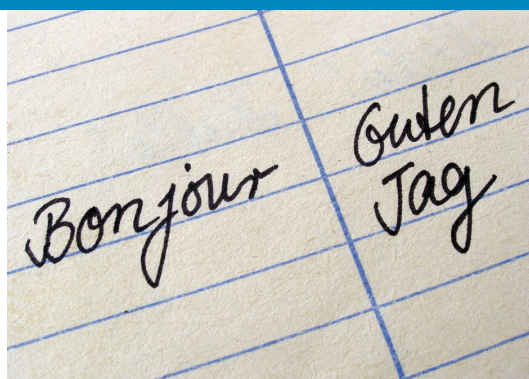


Pädagogisches Konzept der

profilschule ascheberg



Gemeinde Ascheberg
Ascheberg · Herbern · Davensberg



Pädagogisches Konzept der

profilschule ascheberg

Ascheberg, im September 2010

Impressum

Pädagogisches Konzept der Profilschule Ascheberg

2. Auflage 2010

Das vorliegende pädagogische Konzept für die Profilschule in Ascheberg wurde im Auftrag der Gemeinde Ascheberg mit ihren Ortschaften Ascheberg, Herbern und Davensberg von einer pädagogischen Planungsgruppe erarbeitet. Alle Rechte liegen bei der auftraggebenden Gemeinde. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne Genehmigung der Gemeinde Ascheberg reproduziert oder verbreitet werden.

Druck: Druckerei Georg Nieß, Aulkeweg 9, 59387 Ascheberg

Inhalt

Vorwort	6
1. Leitbild	8
Schule als Lebens- und Erfahrungsraum	9
Schule der Vielfalt	9
Schule der individuellen Förderung	9
Schule mit Leistungsprofilen	10
Schule als Gemeinschaft	11
2. Pädagogische Leitlinien	12
2.1. Das Lernkonzept der Schule	13
Entwicklung von Fachkompetenz	13
Entwicklung methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen	13
Individuelle Förderung	17
Leistungskontrolle und -bewertung	18
2.2. Das Erziehungskonzept der Schule	19
Schul- und Sozialpädagogen	19
Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde	20
Außerschulische Institutionen unterstützen bei der Erziehung	21
3. Schulstruktur	23
Aufnahme	24
Offene Schule	24
Tagesrhythmus	24
Wahlpflichtbereich I	25
Wahlpflichtbereich II	25
Besonderes Fächerangebot	26
Versetzungen	27
Differenzierung	27
Abschlüsse und Berechtigungen	27
Fremdsprachenfolge	27
Das Abitur	28
Klasse 5 bis 8: Die Unterstufe	30
Klasse 9 und 10: Die Mittelstufe	34
Klasse 11 bis 13 bzw. Klasse 10 bis 12	36
Ganztag	36
Gesundheit und Ernährung	36
Lehrerschaft	37
Jahrgangsteams	37
Schulleitung	38
Steuergruppe	39

4. Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung	40
Entwicklung der Schule zur Teamschule	40
Lehren und Lernen in der Profilschule Ascheberg	40
Schulkultur	40
Rahmenbedingungen und notwendige Ressourcen	42
5. Anlagen	43
6. Mitglieder der Planungsgruppe	53

Vorwort 1. Auflage

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

analog zur Schülerzahlenentwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen vollziehen sich auch in unserer Gemeinde spürbare Veränderungen im Schüleraufkommen. Insbesondere die Gemeinschaftshauptschule der Gemeinde in Herbern (Theodor-Fontane-Schule) verzeichnet einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen. Die Begründung liegt in der Bevölkerungsentwicklung, aber vor allem auch in dem Elternwillen, bei dem weiterführenden Schulangebot für ihre Kinder insbesondere Bildungsgänge mit Abituroption (Gymnasium und Gesamtschule) nachzufragen. Der Bestand der örtlichen Hauptschule ist akut gefährdet. Bei einer Schließung der Hauptschule geht für die Gemeinde ein wesentlicher Zweig ihres weiterführenden Schulangebotes vor Ort verloren.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat sich der Rat der Gemeinde Ascheberg entschlossen, als Schulversuch ein neues Bildungsangebot im Sekundarbereich I für die Gemeinde Ascheberg zu entwickeln, das in seiner Kapazität auf die Aufnahme der in unserer Gemeinde lebenden Kinder zielt und gleichzeitig so verfasst ist, dass es (als mögliche Ganztagschule mit den drei Bildungsgängen unter einem Dach) alle Grundschulabgänger zu allen Abschlussformen der Sekundarstufe I führen kann. Dieses in einer Organisationsform, die beste Fördermöglichkeiten beinhaltet, Schulversagen reduziert und allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu bestmöglichen Schulabschlüssen verhilft.

In den letzten Monaten hat eine Gruppe, bestehend aus Schulleitern und Pädagogen aller Schulformen aus Nordrhein-Westfalen das pädagogische Konzept für eine solche Schule mit prägenden Profilen erarbeitet. Wir haben die angestrebte Schule deshalb Profilschule Ascheberg genannt.

Diese Konzeption der Profilschule stellt die optimale individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in den Vordergrund. Die wichtigsten Merkmale der geplanten Schule sind:

1. Alle Kinder der 5. bis zur 8. Klasse werden in Klassenverbänden in Ascheberg mit den begabungsgerechten Profilangeboten gemeinsam beschult.
2. Der gemeinsame Unterricht im Klassenverband wird an dem Standort Herbern für die Klassen 9 und 10 mit den Profilangeboten im Wahlpflichtbereich II und zwei Leistungsstufen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften fortgeführt. Am Ende der Klasse 10 finden zentrale Abschlussprüfungen mit der Vergabe entsprechender Abschlüsse und Berechtigungen statt.

Je nach Abschluss ist der Übergang in eine auswärtige gymnasiale Oberstufe problemlos möglich. Ebenso wird der Wechsel in das berufliche Schulwesen sorgfältig vorbereitet.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Wissens- und Lesenswertes über das pädagogische Konzept unserer geplanten Profilschule.

Ich sage den Damen und Herren der pädagogischen Arbeitsgruppe herzlichen Dank für ihre Arbeit. Beim Lesen des Konzeptes werden Sie feststellen: Im Mittelpunkt aller Bemühungen der neuen Profilschule steht der Erfolg der Schülerinnen und Schüler. Das ist unser wichtigstes gemeinsames Anliegen.

Unmittelbar nach den Sommerferien wird die Expertengruppe das Konzept in öffentlichen Abendveranstaltungen allen Interessierten in unserer Gemeinde erläutern und Fragen beantworten. Direkt im Anschluss an die Veranstaltungen erfolgt eine anonyme Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten, deren Ergebnisse mit dem erforderlichen Antrag nach § 25 des Schulgesetzes dem zuständigen Schulministerium NRW zur Entscheidung vorgelegt werden.

Ich bitte Sie darum, die angebotenen Informationsmöglichkeiten wahrzunehmen und die Gemeinde bei diesem wichtigen Projekt zu unterstützen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr



Dieter Emthaus (Bürgermeister)

Vorwort 2. Auflage

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

der Text der Erstauflage des vorliegenden Konzeptes entstand zwischen 2008 und 2009 im Zuge der gemeindlichen Schulentwicklungsplanung. Der Rat der Gemeinde Ascheberg hat am 06. Oktober 2009 einstimmig den Beschluss gefasst, auf der Grundlage dieses Konzeptes einen Antrag auf Genehmigung eines Schulversuches nach § 25 Schulgesetz NRW zu stellen. Die Profilschule Ascheberg soll nach nunmehr in Aussicht gestellter Genehmigung ihre ersten Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2011/12 aufnehmen.

Zusammen mit den Familien, der Bürgerschaft und dem Rat der Gemeinde Ascheberg möchte ich den erfolgreich eingeschlagenen schulpolitischen Weg meines Vorgängers fortsetzen. Ich freue mich, dass Sie sich für unsere Profilschule Ascheberg interessieren. Sofern Sie Fragen oder Anregungen zu der Umsetzung unseres Konzeptes haben, stehen Ihnen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

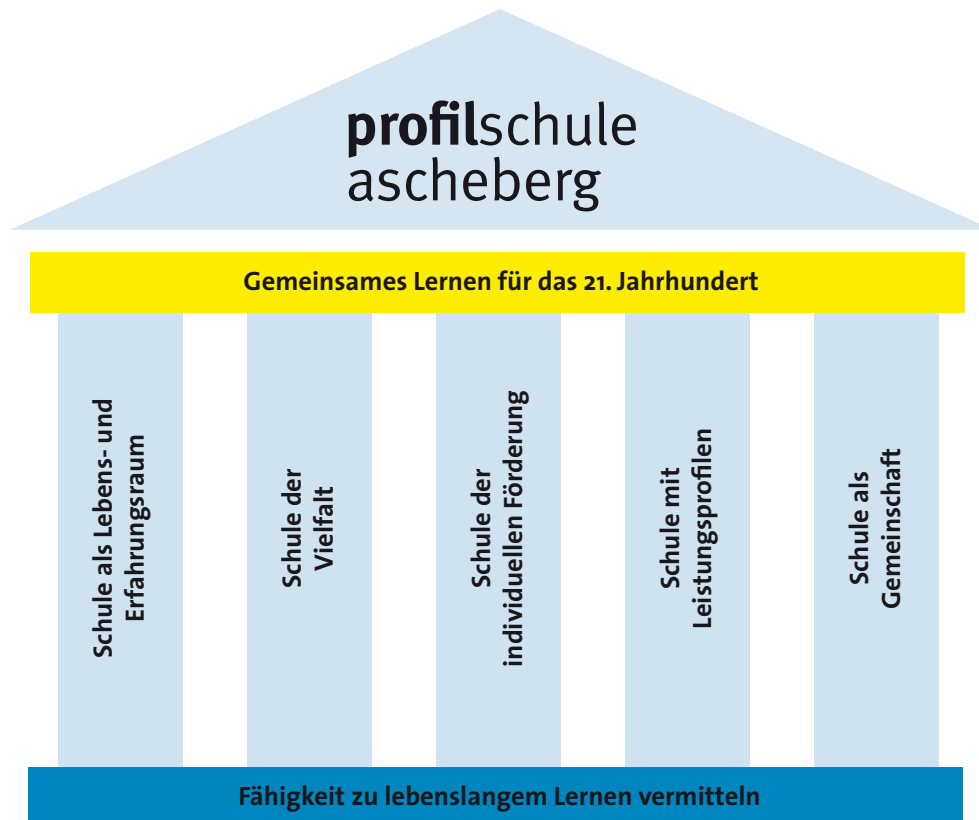
Ihr



Dr. Bert Risthaus (Bürgermeister)

1. Leitbild

Die Profilschule Ascheberg ist eine Schule der Jahrgänge 5 bis 10 für alle Mädchen und Jungen, die in der Gemeinde Ascheberg leben. Sie ist ein Ort der fachlichen und sozialen Bildung, die auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet.



Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

Die Profilschule Ascheberg ist ein Ort, wo Kinder und Jugendliche gern leben und lernen. Sie ermöglicht ihnen wichtige Grunderfahrungen, die viele von ihnen sonst nicht machen könnten. Leben und Lernen sollen, soweit dies möglich und sinnvoll ist, eng aufeinander bezogen sein. Der Unterricht folgt dem Prinzip, Lernen an und aus der Erfahrung (und nicht primär aus Belehrung). Die Schule ist mit Lerngelegenheiten ausgestattet und schafft viele Freiräume, die solches Erfahrungslernen begünstigen. Darüber hinaus versteht die Schule sich als Schule im Ort, die die nähere und weitere Umgebung, die Natur, die Kommune und die Region als Lernmöglichkeiten in ihre Arbeit bewusst einbezieht. Die Profilschule Ascheberg steht im Dialog mit den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden Schulen der Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Berufskolleg), mit lokalen Einrichtungen, den Kirchen und Vereinen, den Betrieben und den

Trägern der Jugendhilfe in Ascheberg und kooperiert mit ihnen. Das am Ort vorhandene kulturelle Angebot wird einerseits als Anregung und Lerngelegenheit genutzt, andererseits um Impulse bereichert, die von der Profilschule Ascheberg ausgehen. Insbesondere in Fragen der Berufsvorbereitung arbeitet die Schule mit örtlichen Betrieben der Wirtschaft, des Handwerks und des Handels zusammen. Die Jugendlichen erhalten so früh Einblicke in unterschiedliche Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt und werden gründlich vorbereitet auf das Leben nach der Schule, auf den Übergang in den Beruf oder weitere vollzeitschulische Bildungswege. Besonders der Kontakt zu den gymnasialen Oberstufen der Region wird frühzeitig hergestellt, um die Anschlussfähigkeit nach der Klasse 10 zu gewährleisten.

Schule der Vielfalt

Die Schule bejaht die Unterschiede zwischen den Kindern ganz bewusst und versteht sie als Bereicherung. Daraus ergibt sich eine weitgehende Individualisierung des Unterrichts, die Rücksicht auf das unterschiedliche Lerntempo der Kinder und ihre individuell verschiedenen Bedürfnisse und Fähigkeiten nimmt. Die Schülerinnen und Schüler leben und lernen gemeinsam in leistungsheterogenen Gruppen. Die Schule will niemanden aussondern. Es gibt auch kein „Sitzenbleiben“. Stattdessen reagiert die Schule flexibel mit individueller Förderung auf drohende Leistungsschwierigkeiten. Statt einer äußeren Leistungsdifferenzierung wird den unterschiedlichen Neigungen und Begabungen durch vielfältige Formen der inneren Differenzierung entsprochen.

Im Zusammenwirken von Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Eltern werden alle Kinder zu bestmöglichen Leistungen und Abschlüssen geführt, so dass mindestens 60 Prozent aller Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 den Abschluss erwerben, der zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums, der Gesamtschule oder des Berufskollegs berechtigt.

Schule der individuellen Förderung

Unabhängig von ihren Vorkenntnissen, ihrer Sprache, ihrem kulturellen Hintergrund und ihrem Lernstil werden alle Kinder und Jugendlichen in der Profilschule Ascheberg ihre Chancen und Begabungen optimal nutzen und entfalten können; denn im Zentrum schulischer Arbeit steht die individuelle Förderung, die sich an alle Schülerinnen und Schüler wendet.

Lernangebote werden den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen angepasst. Das geschieht im Unterricht und in speziellen Stunden, die Raum und Zeit geben für selbstgesteuertes Lernen. Lernberatung

und Lernbegleitung unterstützen diese Pädagogik der individuellen Förderung. Der Unterricht orientiert sich nicht nur an den Inhalten der Lehrpläne, sondern auch an den insbesondere von der Berufswelt eingeforderten fachübergreifenden Kompetenzen. Das sind vorwiegend die Methoden- und Medienkompetenz sowie die soziale und interkulturelle Kompetenz.

Schülerinnen und Schüler stehen in der Profilschule Ascheberg im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen, so dass jedes Kind seine Potentiale ausschöpft und eine bestmögliche Ausgangsposition für den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang erreicht.

Schule mit Leistungsprofilen

Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder und wollen sich identifizieren und engagieren. Sie haben bestimmte Stärken, Neigungen und Begabungen, wollen diese zum Ausdruck bringen, wollen sich dabei anstrengen und optimale Leistungen zeigen. Durch das Angebot der drei Profile MINT (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften/Technik), Musik und Sprache wird diesen Grundbedürfnissen u. a. in den fachbezogenen Profilen naturwissenschaftlichen, musischen und sprachlichen Lernens entsprochen.

In der Profilklassse MINT arbeiten die Schülerinnen und Schüler neben dem normalen naturwissenschaftlichen Unterricht zwei Stunden in der Woche in einer offenen Forscherwerkstatt. Dabei ist dieser Unterricht fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert angelegt. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik werden dabei miteinander verbunden. An die Nutzung der Neuen Technologien und des Internets werden die Schülerinnen und Schüler von Anfang an herangeführt. Die Teilnahme an Schülerwettbewerben ist selbstverständlich.

In der Profilklassse Musik erlernen alle Schülerinnen und Schüler ein Orchesterinstrument. Neben dem normalen Musikunterricht werden eine Stunde Instrumentalunterricht in Kleingruppen, zwei Stunden Orchesterspiel und eine Stunde Theorie unterrichtet. Der auf drei Jahre angelegte Klassenmusizierkurs greift individuelle Begabungen auf, ermöglicht musikalische Erfolge als Gemeinschaftserlebnisse und stärkt die Teamfähigkeit.

In der Profilklassse Sprache wird von Anfang an der Weg zu europäischer Mehrsprachigkeit in den Blick genommen. Die authentische Begegnung mit der Fremdsprache wird u. a. durch Email- und Briefkontakte, Schüleraustausch und Auslandspraktika realisiert. Der unterrichtliche Schwerpunkt liegt in der Klasse 5 in den Bereichen Darstellen und Gestalten, Theater und Bühne, Lektüre und Literatur. Ab

Klasse 6 wählen diese Schülerinnen und Schüler eine zweite Fremdsprache; der Lernbereich Naturwissenschaften wird weitgehend bilingual unterrichtet und im Rahmen der Profilstunden (Biologie, Chemie und Physik) vertieft. Theater und Literatur werden weiterhin zweistündig unterrichtet. Ziel der vertieften Mehrsprachigkeit sind die interkulturelle Handlungsfähigkeit im zusammenwachsenden Europa sowie die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die erfolgreiche Teilnahme an entsprechenden Zertifikatskursen.

Schule als Gemeinschaft

Die Schule versteht sich als Gemeinschaft aller in ihr tätigen Personen, die einander in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren und achten. Die Verhaltensweisen, die von den Erwachsenen unserer Gesellschaft erwartet werden, sollen hier im Alltag gelernt werden: das friedliche und vernünftige Regeln gemeinsamer Angelegenheiten. Solches Lernen geschieht durch Beteiligung und Übernahme von Verantwortung. In dieser „Gesellschaft im Kleinen“ lernen die Einzelnen, für übernommene Aufgaben und zunehmend auch für den eigenen Lernweg verantwortlich einzustehen.

Die Organisation der Lehrkräfte in Jahrgangsteams, die die Schülerinnen und Schüler jeweils von der 5. bis zur 10. Klasse begleiten und dabei von einer sozialpädagogischen Fachkraft unterstützt werden, garantiert einen stabilen Rahmen personaler Bezüge für sowohl fachliche Ausbildung als auch Erziehung. Neben den kognitiven Fähigkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre handwerklichen, sportlichen und musischen Talente entdecken und gemeinsam entwickeln. Die Förderung von Fantasie und Kreativität ist ebenso Bildungsziel wie die Entfaltung der Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung mit den Schlüsselproblemen unserer Gesellschaft und zu begründeten ethischen Werturteilen. Dazu gehören auch der offene Umgang mit Fehlern und eine ausgeprägte Feedbackkultur.

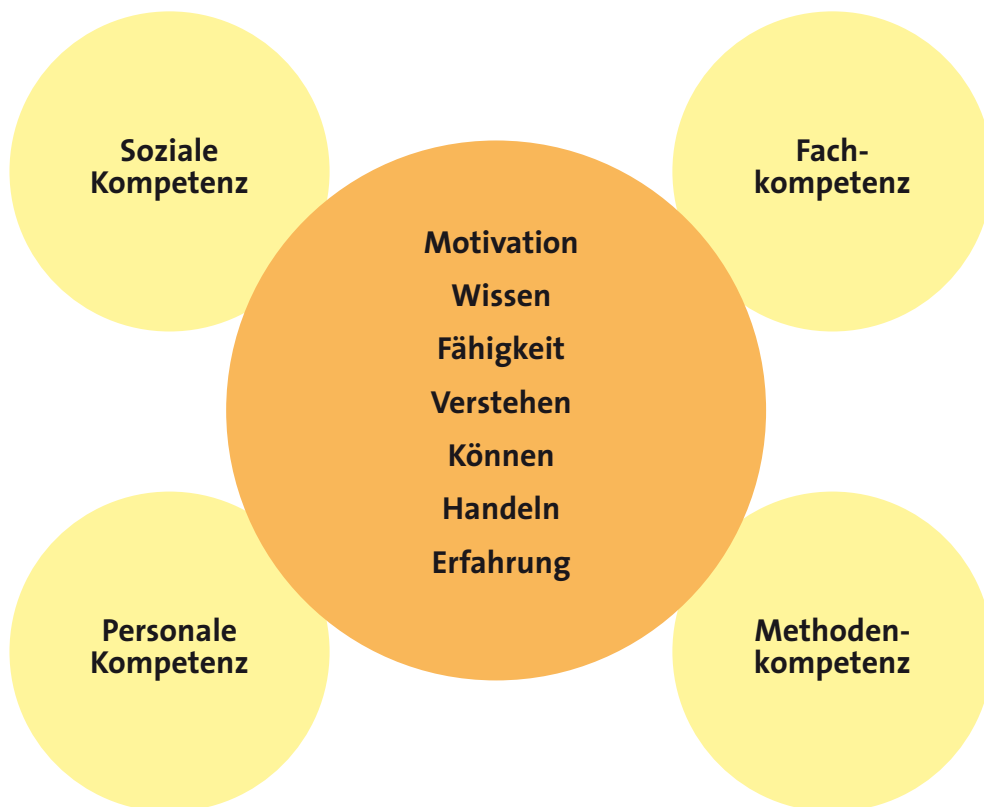
Die Profilschule Ascheberg realisiert mit diesem Leitbild eine Schule, die auf die Erfahrungen und Konzepte vieler erfolgreich arbeitender Schulen innerhalb und außerhalb Deutschlands zurückgreift. Das Neue dieser Schule ist die einzigartige Verknüpfung unterschiedlicher Bausteine der pädagogischen Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die so die Fähigkeit zu gemeinsamem und lebenslangem Lernen für das 21. Jahrhundert vermitteln.

2. Pädagogische Leitlinien

Das pädagogische Konzept der Profilschule Ascheberg ist insgesamt darauf angelegt, das Begabungspotential aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen und jedem Kind einen möglichst hohen Bildungsabschluss (Abiturquote „60 plus“) zu ermöglichen und auf nachfolgende Ausbildungswege sowohl beruflicher als auch schulischer Art optimal vorzubereiten.

Deshalb setzt die Schule mit ihrem Lern- und Erziehungskonzept auf die möglichst gleichrangige und umfassende Ausbildung

- fachlicher
- methodischer
- personaler und
- sozialer Kompetenzen.



2.1. Das Lernkonzept der Schule

Entwicklung von Fachkompetenz

An erster Stelle steht in der Profilschule Ascheberg das fachliche Lernen. Der Aufbau von strukturiertem und vernetztem Wissen, Können und Handeln in allen Aufgabenfeldern und Lernbereichen ist das zentrale Ziel des Unterrichts. Auf der Basis der curricularen Vorgaben und gültigen Kernlehrpläne sind Sinnhaftigkeit und Lebensweltbezug Kriterien für die Auswahl der Lerninhalte aller Fächer. Der Aufbau von vernetztem Wissen wird erleichtert durch den Blick über Fachgrenzen hinaus; deshalb werden in der Profilschule Ascheberg bestimmte Fächer zu Lernbereichen zusammengeschlossen: „Naturwissenschaften“ (mit Biologie, Chemie und Physik) und „Gesellschaftswissenschaften“ (mit Erdkunde, Geschichte und Politik).

Um der Verschiedenartigkeit der Begabungen der Kinder am Ende der Grundschule, aber vor allem auch ihren Neigungen Raum für individuelle Entwicklung zu geben, wählen alle Schülerinnen und Schüler in der 5. Klasse mit dem Profil einen Schwerpunktbereich, in dem sie sich auf exemplarische Weise intensiver mit fachlichen Inhalten und Methoden auseinandersetzen. (Vgl. Kap. 2: Schulstruktur)

Entwicklung methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen

Ständiges Lernen in allen Lebensbereichen ist eine Anforderung an die Menschen in unserer Gesellschaft. Das Erfordernis, diesen Lern- und Entwicklungsprozess zielgerichtet und selbstgesteuert zu gestalten, wächst nicht nur in Ausbildungsinstitutionen, sondern vor allem auch im beruflichen Alltag. Hier wie dort sind z.B. Selbstmotivation und Eigeninitiative gefordert, Selbstorganisation, Belastbarkeit und Teamfähigkeit, vor allem aber die Bereitschaft, fortwährend und lebenslang Neues zu lernen, weiter zu lernen oder umzulernen.

Deshalb steht in der Profilschule Ascheberg das selbstgesteuerte Lernen im Fokus. Es findet im Unterricht statt und insbesondere in den SegeL-Stunden. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, ihren Lernprozess in wachsendem Maße selbst zu steuern. Selbstgesteuertes Lernen ist folglich ein zielgerichteter Prozess, ein bewusstes individuelles Lernen mit klaren Rahmenbedingungen und festen Strukturen.

Von der Klasse 5 an haben die SegeL-Stunden an der Profilschule Ascheberg mit sechs Wochenstunden einen zentralen Stellenwert. In diesen Stunden lernen die Kinder,

- sich selbst Ziele zu setzen
- den eigenen Lernprozess zu planen
- zu entscheiden, welche Hilfen sie benötigen
- geeignete Lernstrategien auszuwählen und dazu unterschiedliche Lernmedien zu nutzen
- den Erfolg ihrer Bemühungen selbst zu beobachten und zu bewerten.

In diesen Stunden werden die Schülerinnen und Schüler von Schul- und Sozialpädagogen gemeinsam betreut und begleitet. Die Fachlehrerinnen und -lehrer (insbesondere der Kernfächer) stellen für diese Arbeit Aufgaben und Materialien zur Verfügung, gewährleisten die Verknüpfung mit dem Fachunterricht und sind Lernberater. Wesentlich dabei ist, dass auch langsamer lernende Schülerinnen und Schüler Freiräume haben, um sie selbst und eigenverantwortlich zu füllen, eigene Interessen und Fragestellungen zu entwickeln – und eben nicht nur das festgelegte Pensum eines Plans abzuarbeiten. Durch die Doppelbesetzung mit Schul- und Sozialpädagogen wird in den SegeL-Stunden eine intensive Förderung sowohl der leistungsstarken als auch der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler erreicht.

Die SegeL-Stunden sind der Ort, wo individuell geübt wird, wo Raum ist für binnendifferenzierte Aufgabenstellungen – je nachdem, welche Stärken und Defizite im Unterricht deutlich werden. Unterschiedliche Lernzugänge können den Lernweisen von Mädchen und Jungen gerecht werden. Komplexe, weiterführende Aufgaben sind ein Anreiz und eine Herausforderung für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler und stärken ihre Motivation. Leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern bieten Basisaufgaben die Möglichkeit, erfolgreich zu lernen und sich anzueignen, was im Klassenunterricht noch nicht oder noch nicht ganz verstanden worden ist. Die Möglichkeit, das jeweils passende Lerntempo zu wählen, spielt hier eine wesentliche Rolle.

Erfolgreiche und motivierende SegeL-Stunden setzen eine anregende und geeignete Lernumgebung voraus. Daher verfügen die Klassenräume über Nebenräume und Materialschränke, in denen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernmaterialien aus allen Fächern vorfinden. Je nach Aufgabe kann es jedoch sinnvoll sein, im Rahmen dieser Stunden phasenweise in Fachräumen zu lernen, um die nur dort zur Verfügung stehenden Medien und Materialien zu nutzen. Auch Unterrichtsgänge in das Selbstlernzentrum mit entsprechender medialer Ausstattung sind je nach Einzelfall zu verab-

reden und zu ermöglichen. Finden sich Schülerinnen und Schüler in Tandems oder Kleingruppen zusammen, um bestimmte Aufgaben zu erledigen, arbeiten sie so, dass sie still arbeitende Mitschüler nicht stören und ggf. in andere Räume ausweichen.

Konkret kann das bedeuten, dass eine Fünftklässlerin mit ihrem Englischlehrer vereinbart hat, in dieser Woche die neuen Wörter im kommunikativen Kontext ‚Freizeit‘ zu lernen und in einem eigenen Text anzuwenden. Ob sie das mit der Vokabelkartei tut oder anhand von Bildtafeln; ob sie sich eine Lernpartnerin sucht, die sie mit einem Tandembogen abfragt, gegebenenfalls hilft und Fehlerhaftes korrigiert; wann sie den Text schreibt und ob es ein Dialog oder doch eher eine Erzählung werden soll - diese Fragen beantwortet die Schülerin selbstständig und hält die Antworten in Form eines Arbeitsplanes fest, der wiederum als Instrument dient, damit sie zunächst mit dem Lehrer (aber möglichst bald auch ohne Hilfe) kontrollieren kann, ob sie ihr Ziel erreicht hat. Dabei lernt sie Planen und Entscheiden der eigenen Vorgehensweise.

Neben den SegeL-Stunden, die in erster Linie dem individuellen Lernen dienen, stehen in der Unterstufe zwei und in der Mittelstufe vier Stunden pro Woche für Projektarbeit zur Verfügung, in der das kooperative Lernen im Team im Vordergrund steht. Hier arbeitet die ganze Klasse gemeinsam an einem Vorhaben, das gekennzeichnet ist durch

- Handlungsorientierung
- Produktorientierung
- Selbstorganisation
- Kooperation
- Ganzheitlichkeit.

Ein hohes Maß an Schülerorientierung liegt bereits in der Themen- und Zielfindung, da die Klasse den Gegenstand ihrer Projekte nach eigener Interessen- und Bedürfnislage selber wählt und Zielvereinbarungen sowie Verfahrensfragen zur Arbeit in und ggf. auch außerhalb der Schule aushandelt.

Konkret kann das bedeuten, dass eine 8. Klasse die Idee hat, eine Klassenzeitung herauszugeben und daraus ein größeres Vorhaben zu machen. Das Produkt bzw. Handlungsziel steht in diesem Falle von vornherein relativ fest, nicht jedoch, wie es inhaltlich und formal ausgestaltet werden soll und wer genau die Adressaten sind. Dazu muss eine Vereinbarung getroffen werden, die auf ihre realistische Dimension hin überprüft und ggf. auch modifiziert werden muss. Sodann sind Arbeitspläne und Zuständigkeiten festzulegen; Arbeitsschritte müssen in eigener Verantwortung organisiert und durchgeführt werden; je nach Verlauf der Arbeiten wird es nötig sein, Ziele zu modifizieren oder umzuplanen,

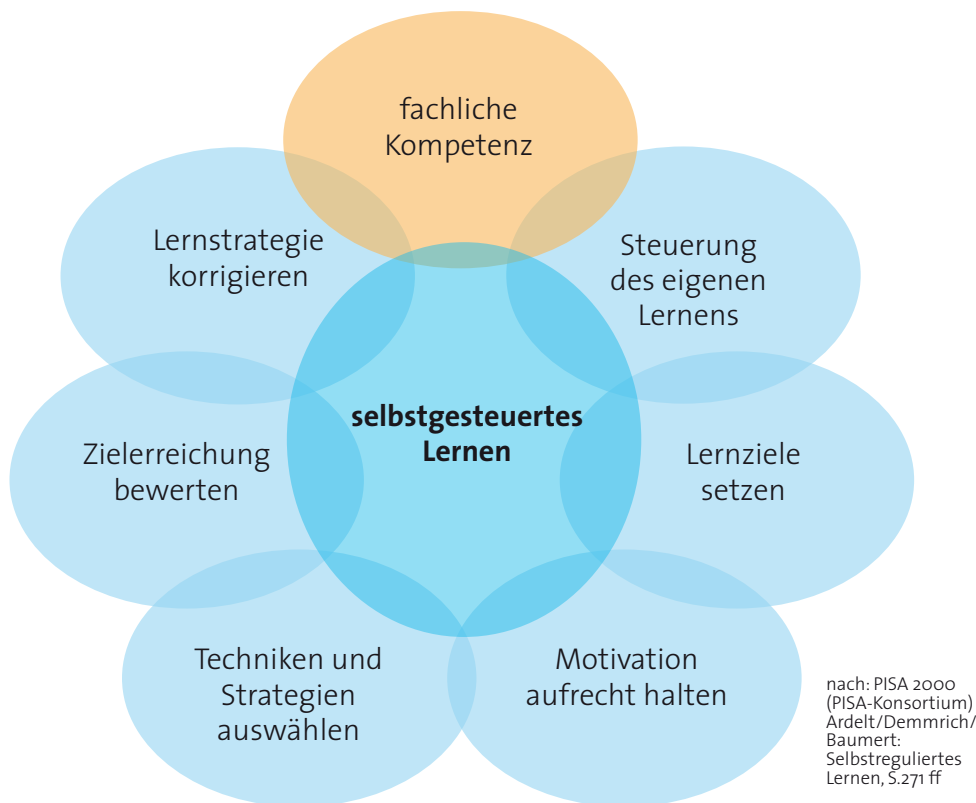
wenn sich Sackgassen ergeben. Unter Umständen erweist es sich im Verlauf des Prozesses auch als sinnvoll, externe Experten hinzuzuziehen oder den eigenen Kenntnisstand durch eine Exkursion zur Lokalredaktion der örtlichen Zeitung zu erweitern. Auch diese Aktivitäten müssen geplant und organisiert werden. Bis die Zeitung fertig ist, werden die Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern überfachliche Kompetenzen erworben haben, so z.B.

- Kooperationskompetenz und die Fähigkeit Kompromisse zu schließen
- Organisationskompetenz
- Kommunikationskompetenz und Bereitschaft zur Verständigung bereits im Verlauf der Planung
- Demokratiefähigkeit mit verlässlicher Übernahme von Verantwortung für das Ganze

Hinzu kommen personale Kompetenzen wie z.B. Frustrationstoleranz bei evtl. Rückschlägen und Schwierigkeiten oder Zuverlässigkeit in der Erledigung übertragener Aufgaben. Im Falle der Klassenzeitung werden überdies fachliche und methodische Kompetenzen (überwiegend aus dem Bereich des Deutschunterrichts) eingeübt, hier etwa das Verfassen von Texten mit angemessenem Sach- und Adressatenbezug, der Umgang mit Textverarbeitungs- und Bildbearbeitungsprogrammen am PC, das Recherchieren, Auswerten und Aufbereiten von Sachinformationen in linearen oder diskontinuierlichen Texten.

Die Rolle der Lehrkraft während der Projektarbeit ist die des „leitenden Teilnehmers“, der – entlastet von Organisationsverantwortung – Zeit und Möglichkeiten hat, mit seinen fachlichen und pädagogischen Kompetenzen beratend zur Seite zu stehen und den Lern- und Arbeitsprozess zu beobachten. Bei Bedarf wird er helfen, anstehende Aufgaben anzugehen und passende Wege zu finden, um dem Ziel des Projektes näher zu kommen. Ferner trägt die Lehrkraft dafür Sorge, dass der letzte und wesentliche Schritt, nämlich die Auswertung der geleisteten Arbeit, in wachsender Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler durchgeführt wird. Eine kriteriengestützte Beurteilung des Ergebnisses einschließlich der zu klärenden Frage, ob und wie das Projekt ggf. weitergeführt werden soll, steht am Schluss eines jeden Projektes.

Selbstständige Lernerinnen und Lerner



Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin ist in allen Schulen geboten. In der Profilschule Asheberg wird das Bildungspotenzial der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße ausgeschöpft; dabei wird auch auf geschlechtsbezogene Zugangsweisen zum Lernen geachtet.

Die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt durch komplexe Aufgabenstellungen im binnendifferenzierten Unterricht, durch selbst gewählte, auch längerfristige Aufgaben im Rahmen der Segel-Stunden und der Projektarbeit und durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben (z.B. Matholympiade und „Jugend forscht“).

Das methodische Prinzip „Schüler als Lehrer“, bei dem leistungsstarke Schülerinnen und Schüler leistungsschwächere im Lernprozess unterstützen („Lernpartnerschaften“), stellt für die leistungsstärkeren Schüler eine besondere Herausforderung dar, da nur eine gute Vermittlungskompetenz ein erfolgreiches Lernen der Lernpartner gewährleistet. Durch die Vermittlung der Inhalte werden die Inhalte selbst aber auch vertiefend gelernt. Dabei wird im Sinne des begabungsförderlichen Ansatzes darauf geachtet, dass besonders begabte Kinder nicht zu „Hilfslehrern“ werden, sondern auch mit eigenen individuellen Herausforderungen konfrontiert werden.

Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler beginnt mit einer individuellen Lernstandsanalyse und systematischen Diagnose des Lernbedarfs. Daraus abgeleitete Förderpläne und Lernverträge sowie eine enge Kooperation mit den Elternhäusern stellen sicher, dass die Pläne umgesetzt werden. Durch binnendifferenzierende Aufgaben im Fachunterricht und durch die Notwendigkeit, Aufgaben in den SegeL-Stunden selbst zu wählen, können alle Schülerinnen und Schüler ihrem Leistungsvermögen entsprechend lernen.

Fachspezifische Förderstunden, auf freiwilliger Basis oder durch die Fachlehrer angeordnet und durchgeführt, ergänzen den Katalog der unterrichtlichen Fördermaßnahmen.

Leistungskontrolle und -bewertung

An der Profilschule Ascheberg findet Leistungsbewertung mit Hilfe dreier Instrumente statt:

- herkömmliche Ziffernzensuren und Zeugnisse
- Lernentwicklungsberichte
- Portfolios.

Lernentwicklungsberichte geben den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern differenzierte Rückmeldungen über das im letzten Halbjahr Erreichte. Sie dienen insbesondere dazu, die Schülerin bzw. den Schüler in ihrer bzw. seiner Gesamtpersönlichkeit und Entwicklung in den Blick zu nehmen. Hier werden Fortschritte und überfachliche Kompetenzen dokumentiert, die in den Ziffernzensuren der diversen Fächer nicht hinreichend deutlich erfasst werden. Ferner werden hier Förderempfehlungen und Entwicklungsperspektiven aufgezeigt, die als Grundlage für Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern dienen.

Portfolios haben in der Profilschule Ascheberg neben den Lernentwicklungsberichten ebenfalls eine wichtige Funktion im Kontext der Leistungsbeurteilung. In ihnen dokumentieren Schülerinnen und Schüler ihre Lernergebnisse in einem bestimmten Fach, sammeln Dokumente zur direkten Leistungsvorlage, geben sich und anderen Rechenschaft über laufende oder abgeschlossene Lernschritte, erhalten Rückmeldungen dazu durch ihre Fachlehrerinnen und -lehrer und Außenstehende. Auch im Rahmen der SegeL-Stunden kann das Portfolio als ein Instrument der Sicherung und Steuerung des eigenen Lernfortschritts dienen und unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrem Prozess der Selbstevaluation. Vor allem aber hat es seine Funktion als Ausgangsbasis für die Lernberatung durch die Pädagoginnen und Pädagogen.

2.2. Das Erziehungskonzept der Schule

Erziehung gelingt besonders gut unter drei Bedingungen:

- Die Schul- und Sozialpädagogen nehmen ihren Erziehungsauftrag bewusst wahr und handeln reflektiert.
- Die Schule arbeitet mit den Elternhäusern im Sinne von Klärung, Orientierung und Absprachen eng zusammen.
- Außerschulische Institutionen (z. B. Jugendamt, schulpsychologische Dienste) unterstützen die Arbeit in der Schule.

Schul- und Sozialpädagogen

In Konferenzen und Teamsitzungen besprechen und beschließen die Pädagogen, wie die Werte und Normen den Schülerinnen und Schülern im Unterricht, in Projekten und im Schulalltag vermittelt werden. Im Zusammenleben mit den Schülerinnen und Schülern zeigen sie Entwicklungsmöglichkeiten auf und verdeutlichen Grenzen. Durch die intensive Kommunikation erleben die Schülerinnen und Schüler, dass jeder Einzelne wertgeschätzt wird. Dazu gehört auch, dass die Erwachsenen mit ihnen regelmäßig sozialverträgliches Handeln reflektieren, Konfliktsituationen bearbeiten und für sie ein „gutes Modell“ sozialverträglichen Handelns sind. An Elternabenden, in Elternversammlungen und in Einzelgesprächen wird der Gewinn gemeinsamen Handelns bei der Erziehung aufgezeigt. Die Kompetenzen außerschulischer Experten werden dabei auch genutzt. Die Pädagogen sorgen durch schriftliche Vereinbarungen zwischen Schülern, Eltern und Pädagogen dafür, dass das Erreichen der vereinbarten Erziehungsziele gelingt. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Jugendhilfeträgern, Vereinen und Kirchen wird ein breites Fundament für gemeinsame Erziehung erreicht.

Die Schülerinnen und Schüler werden in möglichst vielen Bereichen des schulischen Lebens angehalten, Verantwortung für sich, für andere und die Umwelt zu übernehmen; so können sie positives Verhalten nachhaltig entwickeln. Die Pädagogen sorgen insbesondere beim selbstgesteuerten Lernen, im Klassenrat, in der Schülervertretung, bei der Mittagsversorgung und in Verantwortungs- und anderen Projekten dafür, dass sich die Kinder und Jugendlichen aktiv mit den Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns auseinandersetzen. So werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, ihre Persönlichkeit im Spannungsfeld von Selbstkompetenz und Sozialkompetenz zu entwickeln.

Die Pädagogen nehmen alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und Einzigartigkeit wahr und unterstützen sie in der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit, die in der Lage ist, eigene Interessen zu definieren und selbstverantwortlich zu handeln; sie helfen ihnen eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, Strate-

gien zu entwickeln, die eigenen Ressourcen gut zu nutzen und weiterzuentwickeln. In besonderen Fällen unterstützen sie die Schülerinnen und Schüler, in Krisensituationen Motivation aufzubauen, um Ziele zu erreichen.

In der Profilschule Ascheberg werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten geboten, eigenverantwortlich und sozialverantwortlich zu handeln. Schülerinnen und Schüler übernehmen Patenschaften für andere und sind Lernpartner. Als „Streitschlichter“ lernen sie, Konflikte im Sinne eines Interessenausgleichs zu bearbeiten bzw. bearbeiten zu lassen. In der Mitarbeit bei schulischen Angeboten (Mensa, Freizeitaktivitäten, Sport; usw.) übernehmen sie Verantwortung und gestalten die Schule als Lebensraum mit; dabei achten die Pädagogen besonders darauf, dass Mädchen und Jungen in gleicher Weise – und nicht in überkommenen geschlechtsspezifischen Verhaltensmustern – Aufgaben übernehmen.

Auch bei dem Ziel, in den Mitwirkungsgremien aktiv und konstruktiv mitzuarbeiten, werden die Schülerinnen und Schüler von den Pädagogen unterstützt. Diese schulpolitische Arbeit wird in der Schule bewusst wertgeschätzt, so dass sich eine grundsätzliche Motivation für politisches Handeln entwickelt. Das konkrete Handeln für andere im Sozialraum Schule, z.B. Klassenräte und Schülerversammlungen, bietet eine große Chance, dass Schülerinnen und Schüler später in anderen Lebenszusammenhängen verantwortungsbewusst im Sinne von Mitgestaltung handeln.

Als Teil einer Kind-Umfeld-Analyse können die Pädagogen Hausbesuche durchführen, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verstärken. Hausbesuche stellen insbesondere zu Beginn der Schulzeit ein Instrument zur besseren Einschätzung der Lebensumstände der Schülerinnen und Schüler dar.

Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde

Wie im „Leitbild“ angesprochen, ist die Einbindung der Eltern in das Schulleben und die enge Kooperation zwischen Schule und Elternhaus die Grundlage für Erziehung und Lernen. Nur ein Kind, das spürt, dass die erziehenden Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam für sein Wohl tätig sind, wird sich effektiv und nachhaltig entwickeln können.

In der Profilschule Ascheberg gelten die im Schulgesetz festgelegten Formen der Mitwirkung für Eltern genau wie an anderen Schulen. Darüber hinaus schließen die Eltern mit der Schule eine Vereinbarung, die Transparenz und Verlässlichkeit auf beiden Seiten schafft: Die Eltern können sich darauf verlassen, was von der Schule als Unterstüt-

zung geboten wird; andererseits signalisieren die Eltern ihr Interesse am Lern- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder und setzen sich für die häusliche Vorbereitung und Begleitung der schulischen Arbeit ein. Wenn häusliche Gegebenheiten die Entwicklung des Kindes behindern können, informieren die Eltern die Schule.

Die Schule informiert die Eltern regelmäßig und individuell über die Stärken und Schwächen des Kindes und macht Entscheidungen über die Schullaufbahn transparent. Die Pädagogen (Lehrer und Sozialpädagogen) helfen den Eltern durch Beratung bei der Erziehung; dies kann nur gelingen, wenn auf beiden Seiten Offenheit und Vertrauen aufgebaut werden. Das Portfolio kann dabei ein Informationsinstrument sein, das alle Partner (Kind, Eltern, Lehrer) einbezieht.

Die Eltern sind wie die Schülerinnen und Schüler, die Schul- und Sozialpädagogen, alle sonstigen Mitarbeiter sowie die engsten Partner der Schule Teil der Schulgemeinde der Profilschule Ascheberg. Es wird erwartet, dass sie bei der Entwicklung und Umsetzung des Schulprogramms aktiv mitarbeiten; dabei ist vor allem ihre Nähe zu der Region und das außerschulische Umfeld in Ascheberg von großer Bedeutung. Dazu kann auch der Aufbau bzw. die Vermittlung von Kontakten zwischen der Schule und außerschulischen Partnern gehören.

Das außerunterrichtliche Schulleben wird maßgeblich von Eltern mitgetragen. Das bedeutet im Interesse der eigenen Kinder eine Unterstützung der Schule durch einen aktiven Einsatz auch in der Steuergruppe und in Projektgruppen sowie bei Festen und Feiern. Dieser Einsatz signalisiert den Kindern das Interesse ihrer Eltern an dem Ort, an dem sie selbst viele Stunden ihrer Woche verbringen. Zu solchen informellen Aktivitäten gehören auch Elterngruppen in Klassen bzw. zu kulturellen Anlässen in der Gemeinde und der Umgebung. Die Gruppen können sich über eine Plattform im Internet austauschen.

Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus bedeutet, dass man gemeinsam konstruktiv Gestaltungsaufgaben angeht, aber auch bei Konflikten das direkte Gespräch mit den Pädagogen und der Schulleitung sucht. So entsteht auf Dauer eine positive Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit ihrer Schule.

Die Schule verpflichtet sich, die Eltern in geeigneter Form (Elternbrief, Newsletter, Informationsplattform auf der Homepage o.ä.) regelmäßig über Aktivitäten zu unterrichten.

Außerschulische Institutionen unterstützen bei der Erziehung

Im Rahmen der Kooperation Schule und Jugendhilfe stehen die Sozialpädagogen in engem Kontakt zur Jugendhilfe, zum schulpsycho-

logischen Dienst und anderen Einrichtungen, die für die Erziehung hilfreich sind, um die Bildung der Kinder und Jugendlichen optimal zu gewährleisten. Die Aufgabe der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen besteht in der Unterstützung der „Kinder und Jugendlichen in ihrem Recht auf Förderung der Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (vgl. SGB VIII § 1). Die Arbeit des Fachpersonals für Sozialpädagogik verfolgt an der Profilschule Ascheberg einen neuen integrativen Ansatz, in dem die Arbeit der Schule mit der Arbeit in der Gemeinde verknüpft wird.

Schwerpunkte der Arbeit der Sozialpädagogen im Überblick:

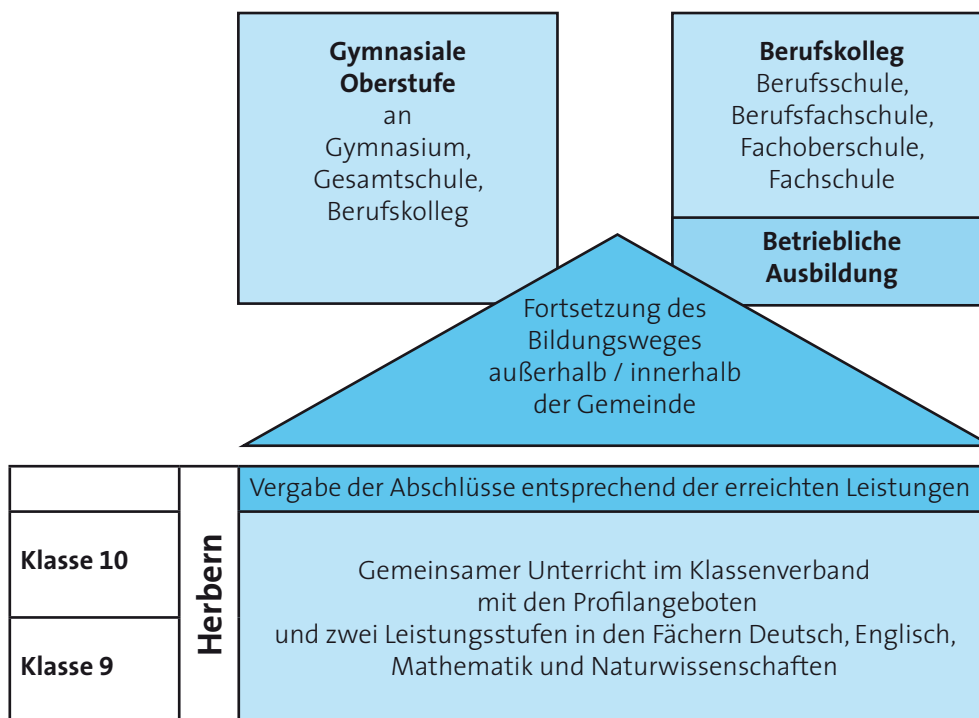
In der Schule	In der Gemeinde	
integrativ-sozialpädagogischer Schwerpunkt	problembezogener fürsorglicher Schwerpunkt	freizeitpädagogischer Schwerpunkt
Gesetzliche Grundlage		
§ 11 und 13 SGB VIII	§ 13 SGB VIII	§ 11 SGB VIII
Arbeitsansatz		
Verknüpfung von Einzelfall und gruppenbezogenen Probleminterventionen mit entsprechenden offenen, präventiv ausgerichteten Freizeit- und Betreuungsangeboten	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Problemsituationen, Beratung von Eltern	Ergänzung des schulinternen Unterrichtsgeschehens durch Maßnahmen und Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Betreuungsangebote
Zielgruppen		
alle Schüler sowie insbesondere Schüler mit sozialen Benachteiligungen, Eltern dieser Kinder und Jugendlichen, Beratung und Unterstützung von Lehrern	Kinder und Jugendliche mit sozialen Benachteiligungen und/oder individuellen Beeinträchtigungen, Eltern dieser Kinder und Jugendlichen	alle Schüler

Über den engen Kontakt zum Jugendamt und schulpsychologischen Dienst hinaus organisieren und pflegen insbesondere die Sozialpädagogen die Kooperation mit den Kirchen, Vereinen, Betrieben und Dienstleistern, Museen und weiteren Kultureinrichtungen. Durch diese Vernetzung entsteht für die Schülerinnen und Schüler ein erweiterter Erfahrungsraum. Gemeinsame Projekte im Naturschutzbereich, die den Erhalt oder die Verbesserung der Umwelt bewirken oder gemeinsame Aktivitäten mit Auszubildenden, in denen die Schüler Verhaltensnotwendigkeiten in Betrieben und bei Dienstleistern kennen lernen und einüben, sind zwei Möglichkeiten von vielen, die durch ein Netzwerk erreicht werden. Bei der Begleitung in diesen Bereichen sprechen die Pädagogen die erlebten Werte und Normen an und ermöglichen so eine bewusste Verarbeitung.

3. Schulstruktur

Die Profilschule Ascheberg wird in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 als Unterstufe am Standort Ascheberg und in den Jahrgangsstufen 9 und 10 als Mittelstufe am Standort Herbern angeboten. Unter- und Mittelstufe bilden jeweils eine pädagogische Einheit. Die zwei Standorte ermöglichen eine optimale, den jahrgangsbezogenen Notwendigkeiten entsprechende Ausstattung der Fach- und Klassenräume.

Struktur der Profilschule Ascheberg im Überblick:



Standortwechsel von Ascheberg nach Herbern

Klasse 8	Ascheberg	Gemeinsamer Unterricht im Klassenverband – mit den begabungsgerechten Profilangeboten: • MINT • Musik • Sprache
Klasse 7		
Klasse 6		
Klasse 5		

Aufnahme

Die Profilschule Ascheberg ist konzipiert als eine Schule mit 96 Mädchen und Jungen je Jahrgangsstufe, verteilt auf 4 Klassen. Die maximale Klassenstärke sollte 25 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten, da ein neues Unterrichtskonzept erprobt wird. Bei der Zusammensetzung der Klassen wird ein Gleichgewicht zwischen Mädchen und Jungen angestrebt. Bei einer Anmeldezahl von mehr als 100 ist die Schule fünfzügig, was vom Konzept her durchaus möglich ist.

Offene Schule

Die Profilschule Ascheberg mit den zwei Standorten in Ascheberg und Herbern versteht sich grundsätzlich als offene Schule:

Der morgendliche Schulbeginn ist „offen“ (s.u.: „Tagesrhythmus“). Vor Beginn des Unterrichts sind ab 7.30 Uhr für die einzelnen Jahrgangsbereiche die Klassentüren geöffnet, und die Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Jahrgangsteam sind anwesend. Die Schülerinnen und Schüler können in diesem offenen Unterrichtsbeginn ihren Interessen nachgehen, z. B. Klassendienste erledigen, sich besprechen, erzählen oder Aufgaben machen. Sie haben Zeit anzukommen. In den Jahrgängen 5 bis 8 steht ab 7.30 Uhr außerdem eine Aufgabenbetreuung zur Verfügung. Fünf Minuten vor Unterrichtsbeginn begeben sich alle Schülerinnen und Schüler an ihren Arbeitsplatz im Klassenraum.

Offene Unterrichtsformen (z. B. im Rahmen der Arbeits- und Projektstunden) wie auch die mit lokalen außerschulischen Partnern aufgestellten offenen Ganztagsangebote erschließen die individuellen Potentiale der Schülerinnen und Schüler. Dabei werden auch gezielt Angebote gemacht, die eine Ausgleichsförderung der beiden Geschlechter im Auge haben. Eine enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden fördert weiterhin die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Lokale und regionale Kooperationen finden ihre Ergänzung auf nationaler und internationaler Ebene und münden in Formen nationaler und internationaler Kooperation, z. B. als Schüleraustausch.

Tagesrhythmus

Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr und endet an den langen Tagen um 15.55 Uhr. Am Dienstag und Freitag endet der Unterricht bereits um 13.10 Uhr. Der Unterricht ist weitgehend so angelegt, dass in Doppelstunden unterrichtet werden kann. Nach der ersten Doppelstunde ist eine Frühstückspause. Nach der zweiten Doppelstunde ist eine kleine Pause. Die Mittagspause kann flexibel in der 5., 6. oder 7. Stunde liegen, so dass das Mittagessen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Es ergibt sich stets eine Mittagspause von insgesamt 60 Minuten.

Der Tagesrhythmus im Überblick:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Offener Unterrichtsbeginn von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr					
1	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
2					
Frühstückspause: 9.30–9.50 Uhr					
3	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
4					
Kleine Pause: 11.20–11.40 Uhr					
5	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
6	Mittagessen		Mittagessen	Mittagessen	
7	Unterricht		Unterricht	Unterricht	
	Pause		Pause: 14.10–14.25 Uhr		
8	Unterricht		Unterricht	Unterricht	
9					
Unterrichtsende um 15.55 Uhr, dienstags und freitags um 13.10 Uhr					

Der Wahlpflichtbereich I

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich I umfasst die Jahrgangsstufen 6 bis 10 und wird durchgängig dreistündig angeboten. Die Wahl erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 5. Ein Wechsel ist nur aus zwingenden Gründen möglich. Darüber entscheidet die Klassenkonferenz.

Der Wahlpflichtbereich I umfasst das Fächerangebot:

- Latein
- Französisch
- Hauswirtschaft/Technik
- Naturwissenschaften (Biologie, Chemie und Physik)

Der Wahlpflichtbereich II

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich II umfasst die Jahrgangsstufen 8 bis 10 und wird durchgängig dreistündig angeboten. Die Wahl erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 7. Ein Wechsel ist nur aus zwingenden Gründen möglich. Darüber entscheidet die Klassenkonferenz.

Der Wahlpflichtbereich II umfasst das Fächerangebot:

- Spanisch
- Niederländisch
- Sport und Gesundheit
- Mathematik und Informatik
- Orchester
- Technik

Die in der Jahrgangsstufe 5 begonnenen Profile können im Wahlpflichtbereich II in veränderter Form fortgesetzt werden. Das Profil Sprache mündet in das weitere Fremdsprachenangebot dieses Wahlpflichtbereichs. Das Profil MINT findet eine Fortsetzung im Bereich Mathematik und Informatik und das Profil Musik wird im Orchester realisiert. Die erneute Profilwahl gibt allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Profile fortzusetzen oder auch zu verändern. Die in der Jahrgangsstufe 5 gebildeten Klassenverbände bleiben erhalten.

Besonderes Fächerangebot

Die Fächer Biologie, Chemie und Physik werden integriert unterrichtet. Dieser Lernbereich heißt Naturwissenschaften.

Die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik werden integriert unterrichtet. Dieser Lernbereich heißt Gesellschaftswissenschaften.

Musik und Kunst können in der Mittelstufe epochal angeboten werden.

Die Bereiche der Arbeitslehre (Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft) werden epochal angeboten.

10	D mit LI/II	E mit LI/II	M mit LI/II	NaWi mit LI/II	Fachunterricht im Klassenverband	WPI La/Fra NaWi/Tc/HW	WPII 3 Std. Spa/ NI/ Sp+	Projektarbeit
9	D mit LI/II	E mit LI/II	M mit LI/II	NaWi mit LI/II	Fachunterricht im Klassenverband	WPI La/Fra NaWi/Tc/HW	Gesund/ Ma+Inf/ Orch/Tc	Projektarbeit
8	Fachunterricht im Klassenverband					WPI La/Fra NaWi/Tc/HW		Projektarbeit
7	Fachunterricht im Klassenverband					WPI La/Fra NaWi/Tc/HW	MINT Musik Sprache	Projektarbeit
6	Fachunterricht im Klassenverband					WPI La/Fra NaWi/Tc/HW	MINT Musik Sprache	Projektarbeit
5	Fachunterricht im Klassenverband						MINT Musik Sprache	Projektarbeit

Versetzungen

In der Profilschule Ascheberg ist die Versetzung der Regelfall. Die Wiederholung einer Klasse ist nicht notwendig. Stattdessen reagiert die Schule flexibel und nachhaltig mit individueller Förderung auf kleine und größere Leistungsschwierigkeiten. Eltern haben aber das Recht, ihr Kind eine Klasse wiederholen zu lassen.

Differenzierung

In den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften wird ab der Klasse 9 auf zwei Leistungsstufen differenziert. Die Schülerinnen und Schüler werden weiterhin im Klassenverband, aber auf der Basis unterschiedlicher Leistungsanforderungen beurteilt. Dies entspricht dem Prinzip der inneren Differenzierung, wie es die Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 bis 8 kennen. Notwendig wird diese zusätzliche Differenzierung hinsichtlich der Abschlussbedingungen am Ende der Klasse 10.

Abschlüsse und Berechtigungen

Am Ende der Klasse 10 finden die zentralen Abschlussprüfungen des Landes NRW statt.

Die Profilschule Ascheberg vergibt alle Abschlüsse und Berechtigungen der Sekundarstufe I, die in Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule vergeben werden:

- Fachoberschulreife mit besonderer Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (d.h. direkter Einstieg in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Sekundarabschluss – Fachoberschulreife
- Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

Die Abschlussbedingungen werden in einer gesonderten Abschluss- und Prüfungsordnung festgelegt.

Fremdsprachenfolge

Fremdsprachen sind der Schlüssel zum Erfolg im zusammenwachsenden Europa. Dieser Überzeugung folgt das Fremdsprachenkonzept der Profilschule Ascheberg.

		Klasse						
	Grundschule	5	6	7	8	9	10	S II
Englisch								
Französisch								
Latein								
Spanisch								
Niederländisch								

Englisch ist die für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche, aus der Grundschule fortgeführte Fremdsprache. Sie wird durchgängig belegt bis Klasse 10.

In der Klasse 6 können alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts I zusätzlich die zweite Fremdsprache belegen. Zur Wahl stehen:

- Französisch und
- Latein.

In der Klasse 8 wird im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts II eine weitere Fremdsprache angeboten. Zur Wahl stehen:

- Niederländisch und
- Spanisch.

Das Abitur

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler der Profilschule Asheberg wird das Abitur anstreben. Auch wenn dieses nicht selbst in Asheberg angeboten wird, ist es als Zielperspektive integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Klassen 5 bis 10 und wird durch eine enge Zusammenarbeit mit Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs der näheren Umgebung strukturell verankert.

Für das Abitur nach 12 oder 13 Jahren haben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Bildungswege:

Abitur nach 12 Jahren – Möglichkeit 1:

↓ ↓ ↓	Grundschule	4 Jahre
	Profilschule	Unterstufe: 3 Jahre
		Mittelstufe: 2 Jahre
gymnasiale Oberstufe	3 Jahre	

Nach einer fünfjährigen Sekundarstufe I (Unterstufe mit 3 Jahren und Mittelstufe mit 2 Jahren) wechseln die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 in die dreijährige gymnasiale Oberstufe (Klasse 10 am Gymnasium oder Klasse 11 an der Gesamtschule und am Berufskolleg).

Abitur nach 12 Jahren – Möglichkeit 2:

↓ ↓ ↓	Grundschule	4 Jahre
	Profilschule	Unterstufe: 4 Jahre
		Mittelstufe: 2 Jahre
gymnasiale Oberstufe	2 Jahre	

Nach einer sechsjährigen Sekundarstufe I (Unterstufe mit 4 Jahren und Mittelstufe mit 2 Jahren) wechseln die Schülerinnen und Schüler mit einem besonders guten Notendurchschnitt am Ende der Klasse 10 direkt in die zweijährige Qualifikationsphase der gymnasiale Oberstufe (Klasse 11 am Gymnasium oder Klasse 12 an der Gesamtschule und am Berufskolleg).

Abitur nach 13 Jahren:

Das Abitur kann auch nach 13 Schuljahren erworben werden:

↓ ↓ ↓	Grundschule	4 Jahre
	Profilschule	Unterstufe: 4 Jahre
		Mittelstufe: 2 Jahre
gymnasiale Oberstufe	3 Jahre	

Nach einer sechsjährigen Sekundarstufe I (Unterstufe mit 4 Jahren und Mittelstufe mit 2 Jahren) wechseln die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 in die dreijährige gymnasiale Oberstufe (Klasse 10 am Gymnasium oder Klasse 11 an der Gesamtschule und am Berufskolleg).

Abitur nach 11 Jahren:

Das Abitur kann auch schon nach 11 Schuljahren erworben werden:

↓ ↓ ↓	Grundschule	4 Jahre
	Profilschule	Unterstufe: 3 Jahre
		Mittelstufe: 2 Jahre
gymnasiale Oberstufe	2 Jahre	

Nach einer fünfjährigen Sekundarstufe I (Unterstufe mit 3 Jahren und Mittelstufe mit 2 Jahren) wechseln die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 mit einem besonders guten Notendurchschnitt direkt in die zweijährige Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe (Klasse 11 am Gymnasium oder Klasse 12 an der Gesamtschule und am Berufskolleg).

Für jene Möglichkeiten mit einer dreijährigen Unterstufe wird ein gesondertes Begabtenförderprogramm mit „Drehtürmodellen“, individueller Förderung zur Vorbereitung des Überspringens einer Jahrgangsstufe, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (z.B. der Universität Münster) entwickelt.

Klasse 5 bis 8: Die Unterstufe

Die Klassen 5 bis 8 werden im Ortsteil Ascheberg angeboten. Sie bilden eine pädagogische und organisatorische Einheit, die von den Schülerinnen und Schülern in der Regel in 4 Jahren durchlaufen wird. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können diese Einheit aber auch in 3 Jahren absolvieren. Zur Unterstützung werden spezielle Förderpläne erstellt und eine kontinuierliche Beratung und Begleitung gewährleistet.

Um den besonderen Begabungen vieler Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, bietet die Profilschule Ascheberg in den Klassen 5 bis 7 die drei folgenden Profile an:

- **Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik**
- **Musik**
- **Sprache**

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 werden für die 96 Schülerinnen und Schüler 4 Profilklassen eingerichtet. Es kann somit ein Profil doppelt angeboten werden. Um hier eine gewisse Flexibilität zu haben, können die Klassenstärken zwischen 23 und 25 betragen. Der Stundenanteil der Profilagebote setzt sich aus den fachbezogenen Stunden und den Profilstunden zusammen.

Im Überblick bedeutet das in den Jahrgangsstufen 5 bis 7:

	Fachstunden	Profilstunden	Wochenstunden
Profil: MINT	2 bis 3 Stunden Naturwissenschaften	2	5
Profil: Musik	2 Stunden Musik	2	4
Profil: Sprache	3 bis 4 Std. jeweils in Deutsch und Englisch	2	10

Das durchgängige Prinzip ist der Unterricht im heterogenen Klassenverband. Die Bildung der einzelnen Klassen erfolgt so, dass in jeder Klasse alle Leistungsgruppen vertreten sind. Damit wird an erfolgreiche Arbeit in der Grundschule und an pädagogische Prinzipien vieler Länder, die bei PISA sehr erfolgreich sind, angeknüpft. So können auch in der Grundschule erfolgreich begonnene Lerngemeinschaften in der Sekundarstufe I fortgesetzt werden.

Um in dieser Heterogenität den einzelnen Schülerinnen und Schülern in ihrer Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit gerecht werden zu können, ist selbstgesteuertes Lernen und individuelles Fördern durchgängiges Unterrichtsprinzip. Dabei wird auf bewährte Förder- und Fördermodelle und Erfahrungen aus der Montessoripädagogik zurückgegriffen.

Der Stundenumfang für die Segel-Stunden umfasst 5 bis 6 Unterrichtsstunden von Klasse 5 bis Klasse 8, die sich aus dem Ganztags- und Anteilen aus den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften ergeben (siehe Klammern in der folgende Tabelle).

Die Stundentafel in der Unterstufe

Der Unterricht in der Unterstufe wird entsprechend der folgenden Stundentafel (siehe auch entsprechende Anlage) erteilt:

	Jahrgangsstufen →	5	6	7	8	Wochenstunden
Lernbereich/Fach	Deutsch	4	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	16
	Gesellschaftswissenschaften mit Geschichte, Erdkunde, Politik	3(2+1)*	3(2+1)	3(2+1)	3(2+1)	12
	Mathematik	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	16
	Naturwissenschaften mit Biologie, Chemie, Physik	3(2+1)	3(2+1)	3(2+1)	3(2+1)	12
	Englisch	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	16
	Arbeitslehre mit Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft	2	2	2	2	8
	Künstl./mus./text. Bereich mit Kunst, Musik, Textilgestaltung	4	2	2	2	10
	Religionslehre	2	2	2	2	8
	Sport	3	3	3	3	12
	Wahlpflichtunterricht I mit 2. Fremdsprache und Naturwissenschaften und Arbeitslehre und Darstellen/Gestalten	-	3	3	3	9
	Wahlpflichtunterricht II mit 2./3. Fremdsprache und weiteren Angeboten	-	-	-	3	3
	Segel-Stunden	6(2+4)**	6(1+5)	6(1+5)	5(0+5)	23(4+19)
	Profilstunden	2	2	2	-	6
	Klassenrat	1	1	1	1	4
	Projektarbeit	2	2	2	2	8
Gesamtwochenstunden: 144	36	36	36	36		

Anmerkungen:

* 2 Stunden Gesellschaftswissenschaften +1 Segel-Stunde

** 4 Stunden aus Gesellschaftswissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und 2 Segel-Stunden aus Ganztage

Der Stundenplan einer Klasse 5

Die Übertragung der Stundentafel in den Tagesrhythmus der Profilschule Ascheberg ergibt beispielhaft für eine Klasse 5 den folgenden Stundenplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Hinweise
	Offener Unterrichtsbeginn von 7.30 Uhr bis um 8.00 Uhr					
1	Segel-Stunde	Deutsch	Mathe-matik	Englisch	Projekt-arbeit	90'-Block
2						
	Frühstückspause					Pause
3	Gesell-schafts-wissen-schaften	Natur-wissen-schaften	Kunst	Segel-Stunde	Deutsch	90'-Block
4						
	Kleine Pause					Pause
5	Musik	Segel-Stunde	Englisch	Religion	Sport	45'-Block
6	Mittag-essen		Mittag-essen	Mittag-essen	Klassen-rat	60'-Block
7	Religion		Musik	Mathe-matik		45'-Block
8	Sport		Arbeits-lehre	Profil-stunden MINT Musik Sprache		90'-Block
9						

Selbstgesteuertes Lernen und individuelles Fördern sind durchgängige Unterrichtsprinzipien, die für alle Fächer und Stunden realisiert werden. Die speziell ausgewiesenen Stunden mit einem besonders hohen Anteil dieser Lernformen sind:

- die Segel-Stunden im Umfang von 6 Unterrichtsstunden
- die Profilstunden im Umfang von 2 Unterrichtsstunden
- die Projektstunden im Umfang von 2 Unterrichtsstunden und
- die Klassenratstunde am Ende der Woche.

Die insgesamt 11 Unterrichtsstunden umfassen damit 30 Prozent des Stundenplans, in denen auf bewährte Modelle und Erfahrungen aus der Montessoripädagogik zurückgegriffen wird.

Klasse 9 und 10: Die Mittelstufe

Die Klassen 9 und 10 haben ihren Standort in Herbern. Sie bilden eine pädagogische und organisatorische Einheit, die von den Schülerinnen und Schülern in der Regel in 2 Jahren durchlaufen wird. Das durchgängige pädagogische Prinzip ist der Unterricht im heterogenen Klassenverband. So wird zu jedem Zeitpunkt eine pädagogisch nicht zu vertretende Restgruppenbildung vermieden.

Die Projektarbeit wird auf 4 Stunden ausgedehnt. Dabei kommt der Abschlussorientierung eine besondere Bedeutung zu. Zum einen kann im Rahmen dieser Stunden eine weitere Vorbereitung auf die Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe erfolgen, zum anderen ist die Berufsorientierung im Rahmen dieser Projektarbeit ein verpflichtender Bestandteil.

Die Stundentafel in der Mittelstufe

Der Unterricht in der Mittelstufe wird entsprechend der folgenden Stundentafel (siehe auch entsprechende Anlage) erteilt:

Jahrgangsstufen →		9	10	Wochenstunden
Lernbereich/Fach	Deutsch	4	4	8
	Gesellschaftswissenschaften mit Geschichte, Erdkunde, Politik	3	3	6
	Mathematik	4	4	8
	Naturwissenschaften mit Biologie, Chemie, Physik	3	3	6
	Englisch	4	4	8
	Arbeitslehre mit Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft	0	0	0
	Künstl./mus./text. Bereich mit Kunst, Musik, Textilgestaltung	2	2	4
	Religionslehre	2	2	4
	Sport	3	3	6
	Wahlpflichtunterricht I mit 2. Fremdsprache und Naturwissenschaften und Arbeitslehre und Darstellen/Gestalten	3	3	6
	Wahlpflichtunterricht II mit 2./3. Fremdsprache und weiteren Angeboten	3	3	6
	Klassenrat	1	1	2
	Projektarbeit	4	4	8
Gesamtwochenstunden	36	36	72	

Der Stundenplan einer Klasse 9

Die Übertragung der Stundentafel in den Tagesrhythmus der Profilschule Ascheberg ergibt beispielhaft für eine Klasse 9 den folgenden Stundenplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Hinweise
	Offener Unterrichtsbeginn von 7.30 Uhr bis um 8.00 Uhr					
1	Mathe- matik	Deutsch	Englisch	Wahl- pflicht I	Natur- wissen- schaften	90'-Block
2						
	Frühstückspause					Pause
3	Gesell- schafts- wissen- schaften	Projekt- arbeit	Kunst/ Musik	Wahl- pflicht II	Deutsch	90'-Block
4						
	Kleine Pause					Pause
5	Wahl- pflicht II	Projekt- arbeit	Naturw.	Gesell- schaftsw.	Englisch	45'-Block
6	Mittag- essen		Mittag- essen	Mittag- essen	Klassen- rat	60'-Block
7	Englisch		Wahl- pflicht I	Sport		45'-Block
8	Sport		Religion	Mathe- matik		90'-Block
9						

Selbstgesteuertes Lernen und individuelles Fördern sind durchgängige Unterrichtsprinzipien, die für alle Fächer und Stunden realisiert werden. Die speziell ausgewiesenen Stunden mit einem besonders hohen Anteil dieser Lernformen sind:

- die Projektstunden im Umfang von 4 Unterrichtsstunden
- Teile des Wahlpflichtbereichs I im Umfang von 3 Unterrichtsstunden
- Teile des Wahlpflichtbereichs II im Umfang von 3 Unterrichtsstunden
- die Klassenratstunde am Ende der Woche.

Die Oberstufe: Klasse 11 bis 13 bzw. Klasse 10 bis 12 (G 8)

Kooperationen mit Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs aus den Nachbargemeinden sind von Anfang an fester Bestandteil des Schulkonzeptes, damit die spätere Anschlussfähigkeit für alle Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist.

Eine Oberstufe als gymnasiale Oberstufe oder Berufskolleg ist für Ascheberg wünschenswert. Der Gemeinde Ascheberg als Schulträger steht es frei, im Rahmen der künftigen Schülerzahlentwicklung über die Anbindung einer Oberstufe zu beraten und zu befinden.

Ganztag

Der gebundene Ganztag ist die logische und pädagogisch richtige Schlussfolgerung aus den in der Profilschule Ascheberg konsequent realisierten Prinzipien des selbstverantworteten Lernens und der individuellen Förderung.

Gebundener Ganztag an der Profilschule Ascheberg bedeutet, dass an drei Tagen obligatorischer Nachmittagsunterricht stattfindet. Am Dienstag- und Freitagnachmittag können weitere freiwillige Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung und Kooperationsprojekte angeboten werden. Auch die Teilnahme an Wettbewerben mit regionalem, bundesweitem und auch europäischem Charakter kann im Nachmittagsbereich vorbereitet werden. Hier ist auch Zeit und Raum für die weitere Vorbereitung von Musik- und Theateraufführungen. Insgesamt wird der Ganztag die Schulstandorte mit viel Leben erfüllen. Das angebotene Ganztagsportfolio geht insofern in seiner Zielsetzung über die aktuelle Erlasslage des Schulministeriums NRW zur Einrichtung gebundener Ganztagschulen hinaus.

Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und Ernährung haben in der Profilschule Ascheberg einen hohen Stellenwert und realisieren die aktuellen Forderungen nach einer gesunden und vollwertigen Schulernährung.

Ein Bistro bietet ab 7.30 Uhr und in allen Pausenzeiten ein gesundes Frühstück mit Brötchen, Milch- und Quarkspeisen sowie zuckerreduzierte Getränke an.

Eine Tafelwasseranlage befindet sich ebenfalls im Bistrobereich. Dort können Schülerinnen und Schüler während der gesamten Schulzeit kostenlos Tafelwasser (mit oder ohne Kohlensäure, gekühlt oder ungekühlt) trinken und natürlich auch abfüllen.

Mit dem Ernährungskonzept ist auch ein pädagogisches Konzept ver-

bunden: Jede Woche ist eine Schulklasse für den Dienst in der Mensa eingeteilt. Die Schülerinnen und Schüler sind dann zuständig für die Registrierung der Chip-Karten beim Betreten der Mensa, für Dienste an den Essensstationen und für die Rücknahme von Besteck und Geschirr. Insgesamt agieren die jeweiligen Schulklassen wie das Servicepersonal in einem gut geführten Restaurant. Sie tragen alle ein einheitlich gestaltetes Polo-Shirt.

Begleitet wird das pädagogisch orientierte Ernährungs- und Verpflegungskonzept (angelehnt an das Dr. Hoppe Mensasystem des Bio-Caterers Dr. Harald Hoppe, Kassel) von einer Fachkraft aus dem Bereich der Diplom-Ökotrophologie die zum einen für die Einhaltung der Hygiene- und Sauberkeitsvorschriften zuständig ist und zum anderen die Schülerinnen und Schüler für gesunde Ernährung begeistern soll.

Lehrerschaft

Um die Anschlussfähigkeit bzgl. der weiterführenden Schulen im Sekundarstufenbereich II, besonders bzgl. der gymnasialen Oberstufe, zu gewährleisten, wird die Lehrerschaft der Profilschule Ascheberg von Anfang an differenziert zusammengesetzt:

Lehrkräfte mit der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsschwerpunkt

- für das Gymnasium
- für die Gesamtschule
- für die Realschule
- für die Hauptschule

Anschlussfähigkeit meint in diesem Falle zum einen den Wechsel von der Grundschule in die Sekundarstufe I der Profilschule Ascheberg und schließlich auch jenen nach Klasse 10 hinsichtlich der Bildungsangebote in der Sekundarstufe II.

Speziell ausgebildete Förderlehrerinnen und -lehrer und sozialpädagogisch ausgebildete Fachkräfte ergänzen die Lehrerschaft, um dem besonderen Förder- und Förderkonzept gerecht zu werden.

Da als Anteil der Schüler, die später in eine gymnasiale Oberstufe wechseln, mindestens 60 Prozent angestrebt wird, entspricht die Unterrichtsverpflichtung der Lehrer jener des Gymnasiums (25,5 Wochenstunden).

Jahrgangsteams

An der Profilschule Ascheberg arbeitet das Kollegium in Jahrgangsteams. Jede Klasse hat zwei Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer.

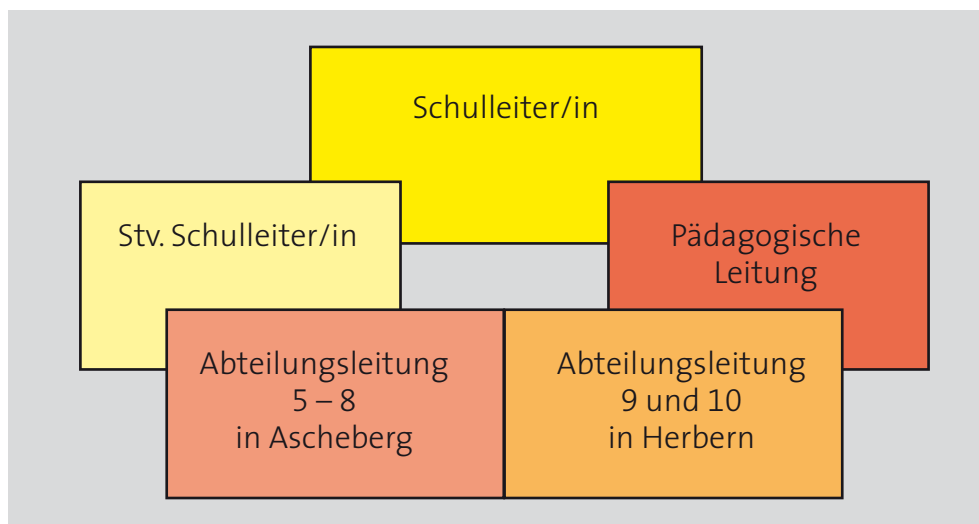
Die Klassenleitungen einer Jahrgangsstufe bilden zusammen mit einem Sozialpädagogen das Jahrgangsteam, evtl. ergänzt um weitere Lehrerinnen und Lehrer, die überwiegend in dieser Jahrgangsstufe unterrichten und keinem anderen Jahrgangsteam angehören. Die Jahrgangsteams koordinieren die organisatorische und pädagogische Arbeit ihrer Jahrgangsstufe. Sie wählen einen Teamsprecher, der u. a. für Einladung und Ablauf der monatlich stattfindenden Teamsitzungen verantwortlich ist.

Im Rahmen standortbezogener Teamsprecherrunden koordinieren die Teamsprecher der jeweiligen Standorte ihre Arbeit in regelmäßigen Abständen mit der zugehörigen Abteilungsleitung. Im Rahmen schulbezogener Teamsprecherrunden koordinieren die sechs Teamsprecherinnen und Teamsprecher ihre Arbeit in regelmäßigen Abständen mit der erweiterten Schulleitung.

Schulleitung

Den komplexen Strukturen und dem hohen Anspruch der Profilschule Ascheberg entspricht eine differenzierte Schulleitungsstruktur mit:

- Schulleiterin / Schulleiter
- Stv. Schulleiterin / Stv. Schulleiter
- Pädagogische Leiterin / Pädagogischer Leiter
- 2 Abteilungsleiter / Abteilungsleiterinnen für die beiden Standorte



In wöchentlichem Rhythmus tagt diese erweiterte Schulleitung zur Koordination und Abstimmung der organisatorischen und pädagogischen Arbeit.

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter der Profilschule Ascheberg sollte aus der gymnasialen Laufbahn kommen.

Steuergruppe

Die Profilschule Ascheberg lebt vom engagierten Zusammenwirken der drei Säulen: Lehrerschaft, Eltern und Schüler. Strukturelle Absicherung erfährt diese Kooperation durch die Bildung einer Steuergruppe mit Vertretern aus allen drei Säulen.

Ein Schulleitungsmitglied ist geborenes Mitglied der Steuergruppe. Die Lehrerkonferenz wählt vier Vertreter, die Schulpflegschaft und die Schülerschaft jeweils zwei Vertreter in die Steuergruppe.

Aufgabe der Steuergruppe ist es, Beschlüsse der Mitwirkungsgremien sinnvoll vorzubereiten und so zu strukturieren, dass die demokratischen Möglichkeiten des Schulmitwirkungsgesetzes ausgeschöpft werden. Die Steuergruppe kann keine Entscheidungen zur Schulentwicklung treffen.

Die inhaltliche Vorbereitung von Beschlüssen erfolgt in der Regel in Arbeitsgruppen, die von den Mitwirkungsgremien mit einem konkreten Auftrag eingesetzt werden.

4. Schulentwicklung als Qualitätsentwicklung

Die Profilschule Ascheberg orientiert sich bei den Kriterien und Standards für gute Schule und guten Unterricht an:

- den Ergebnissen nationaler und internationaler Schulleistungsstudien,
- dem „Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse für Schulen in Nordrhein-Westfalen“,
- den Handlungsfeldern des „Gütesiegels Individuelle Förderung“,
- den kompetenzorientierten Kernlehrplänen,
- den Lernstandserhebungen für die Klasse 8 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch,
- den Zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 und
- dem Zentralabitur.

Diese Kriterien und Standards sind maßgebend für die Konzeption und zukünftige Entwicklung der Profilschule Ascheberg und finden ihren konkreten Handlungsplan im noch zu entwickelnden Schulprogramm. Innerhalb dessen stehen für die Anfangsphase drei Qualitätsprojekte im Vordergrund.

I. **Entwicklung der Schule zur Teamschule**

mit den Aspekten: Schulleitungsteam, Lehrer und Sozialpädagogen, Steuergruppe, Jahrgangsteams, Fachteams, Entscheidungsprozesse, ...

II. **Lehren und Lernen in der Profilschule Ascheberg**

mit den Aspekten: schulinternes Curriculum, Leistung entwickeln (Fach- und Methodenkompetenz), Persönlichkeit entwickeln (Selbstkompetenz und Sozialkompetenz), ...

III. **Schulkultur**

mit den Aspekten: Lebensraum Schule, soziales Klima, Gestaltung des Schultages, des Schulgebäudes und Schulgeländes, Partizipation, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Zusammenarbeit mit Eltern, Kooperation mit Grundschulen und Gymnasien, ...

Um die Planung, Gestaltung und Evaluation der Qualitätsprojekte zu realisieren bedarf es verschiedener Unterstützung. Insbesondere in der Startphase der Profilschule Ascheberg sind Strukturen zu schaffen, die einen erfolgreichen Aufbau gewährleisten. Die Schulleitung benötigt Fortbildung in den Bereichen Teamschule, Führung und Motivation, Qualitäts-, Ressourcen-, Konflikt- und Selbstmanagement, Grundlagen der Personal- und Unterrichtsentwicklung und dazuge-

hörige Entscheidungs- und Gesprächstechniken. Zusätzlich zur Fortbildung sichert ein Projektmanagement mit Prozessbegleitung und Evaluation die Nachhaltigkeit der Schulentwicklung.

Zu Beginn des Entwicklungsprozesses der Profilschule Ascheberg ist die Entwicklung zum Team nötig. Insbesondere in den Qualitätsbereichen „Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse“ und „Schulkultur“ müssen Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer und Sozialpädagogen als Team zusammenarbeiten, um zum einen die Ziele und Inhalte des schuleigenen Curriculums, Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit und schülerorientierte Unterrichtsgestaltung zu entwickeln, durchzuführen und zu reflektieren und zum anderen den Lebensraum Schule unter Beteiligung der Schüler- und Elternschaft in den Ortsteilen der Gemeinde zu gestalten. Dabei wird die Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern, insbesondere mit den Grundschulen aufgebaut. Um diese Entwicklung erfolgreich zu gestalten, benötigen auch die Lehrkräfte und die Sozialpädagogen Fortbildung und begleitende Unterstützung. Bei besonderen Problemen soll ein Coaching möglich sein, um den Prozess zu gestalten.

Für die Planung, Begleitung und Evaluation dieses komplexen Schulentwicklungsprozesses wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Zur Steuerungsgruppe gehören: der Schulleiter oder die Schulleiterin, die Pädagogische Leitung und die Sprecher der Jahrgangsteams. In der Steuerungsgruppe sind mindestens ein ausgebildeter Qualitätsberater und ein ausgebildeter Evaluationsberater.

In der Unterrichtsentwicklung werden die Teams in den Bereichen Methoden-, Team-, Kommunikations- und Medienkompetenz und in der Umsetzung „selbstgesteuerten Lernens“ bei Bedarf fortgebildet, um für Schülerinnen und Schüler eine Lernumgebung und Lernatmosphäre zu schaffen, in der aktive Lernprozesse zu optimaler individueller Förderung führen. Gerade bei der systematischen Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts bedarf es intensiver Fortbildung für Schulleitung, Lehrkräfte und Sozialpädagogen.

Die Entwicklung der Schulkultur durch Stärkung des sozialen Klimas im Lebensraum Schule wird durch Workshops und Fortbildungen eingeleitet und begleitet. Für die Gestaltung des Schultages spielt neben der Erhöhung der Sozialkompetenz die Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes eine wichtige Rolle (Raum als „dritter Pädagoge“). Weitere wichtige Beiträge zur Entwicklung leisten neben allen in der Schule Beteiligten außerschulische Partner. Der Aufbau von Kooperationen in den Gemeinden führt zu einer Vernetzung, die zusätzliche Lerngelegenheiten eröffnet. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Grundschulen ist jedoch die

wichtigste Kooperationsmöglichkeit und die Grundlage der Schaffung einer guten Schulkultur. Gerade für diese Bereiche ist Kompetenz in der Profilschule Ascheberg vorhanden, weil Sozialpädagogen die Zusammenarbeit von Schule und Gemeinde besonders fördern und gestalten. Für die Umsetzung der Qualitätsprojekte soll bei Bedarf Supervision möglich sein.

Rahmenbedingungen und notwendige Ressourcen

Für die Entwicklungsarbeit des Schulprogramms und der „Qualitätsprojekte“ werden im Vorfeld Zeitressourcen in Form von Fortbildungs- und Arbeitstagen bereitgestellt. Für die Durchführung, Begleitung und Evaluation während der Prozesse stehen der Schule weitere Zeitressourcen in Form von Anrechnungsstunden zur Verfügung.

Um die Entwicklung und Begleitung der Qualitätsprojekte und die nachhaltige Wirkung zu gewährleisten wird außer dem Schulleiter mindestens ein Qualitätsberater ausgebildet. In den ersten zwei Jahren der Schulentwicklung werden die Qualitätsprojekte intensiv begleitet, damit die Strukturen in der Profilschule Ascheberg systemisch verankert werden. Für den gesamten Schulentwicklungsprozess und auch für einzelne kleinere Vorhaben stehen Evaluationsberater zur Verfügung, damit die Vorhaben sowohl prozessorientiert als auch ergebnisorientiert ausgewertet werden.

Zur Qualifizierung der erweiterten Schulleitung, der Lehrerinnen und Lehrer und der Sozialpädagogen werden zum einen Fortbildungen in den Bereichen Teamschulung, Projektmanagement, Strategien der Unterrichtsentwicklung, wie zum anderen in den Bereichen „Lernen lernen“, „Kooperative Lernform“, „individuelle Förderung“ und „selbstgesteuertes Lernen“ durchgeführt und deren Umsetzung evaluiert.

In der Profilschule Ascheberg wird ein Raumangebot geschaffen, das im Bereich der Klassenräume, der Teamräume und der Fachräume den Anforderungen der Teamschule und des selbstgesteuerten Lernens in der Ganztagschule Rechnung trägt. Die Materialausstattung für Klassenräume mit zum Teil speziellem Unterrichtsmaterial wird dem Anspruch der individuellen Förderung gerecht. Um eine zeitgemäße Medienpädagogik zu gewährleisten werden Räume mit Internet und Beamer ausgestattet. Über eine darüber hinaus gehende Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit Laptops soll in den Schulgremien entschieden werden, wenn ein noch zu entwickelndes Medienkonzept der Schule vorliegt.

5. Anlagen

Anlage 1: § 25 Schulversuche

Anlage 2: Struktur der Profilschule Ascheberg im Überblick

Anlage 3: Stundentafel für die Sekundarstufe I - Klassen 5 bis 8

Anlage 4: Stundenplan einer Klasse 5

Anlage 5: Stundentafel für die Sekundarstufe I - Klassen 9 und 10

Anlage 6: Stundenplan einer Klasse 9

Anlage 7: Fremdsprachenfolge

Anlage 8: Dr. Hoppe Mensakonzept

Anlage 9: SGB VIII

Anlage 1: Auszug aus dem Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005

§ 25

Schulversuche, Versuchsschulen, Experimentierklausel

(1) Schulversuche dienen dazu, das Schulwesen weiterzuentwickeln. Dazu können insbesondere Abweichungen von Aufbau und Gliederung des Schulwesens sowie Veränderungen oder Ergänzungen der Unterrichtsinhalte, der Unterrichtsorganisation sowie der Formen der Schulverfassung und der Schulleitung zeitlich und im Umfang begrenzt erprobt werden. In Schulversuchen müssen die nach diesem Gesetz vorgesehenen Abschlüsse erreicht werden können.

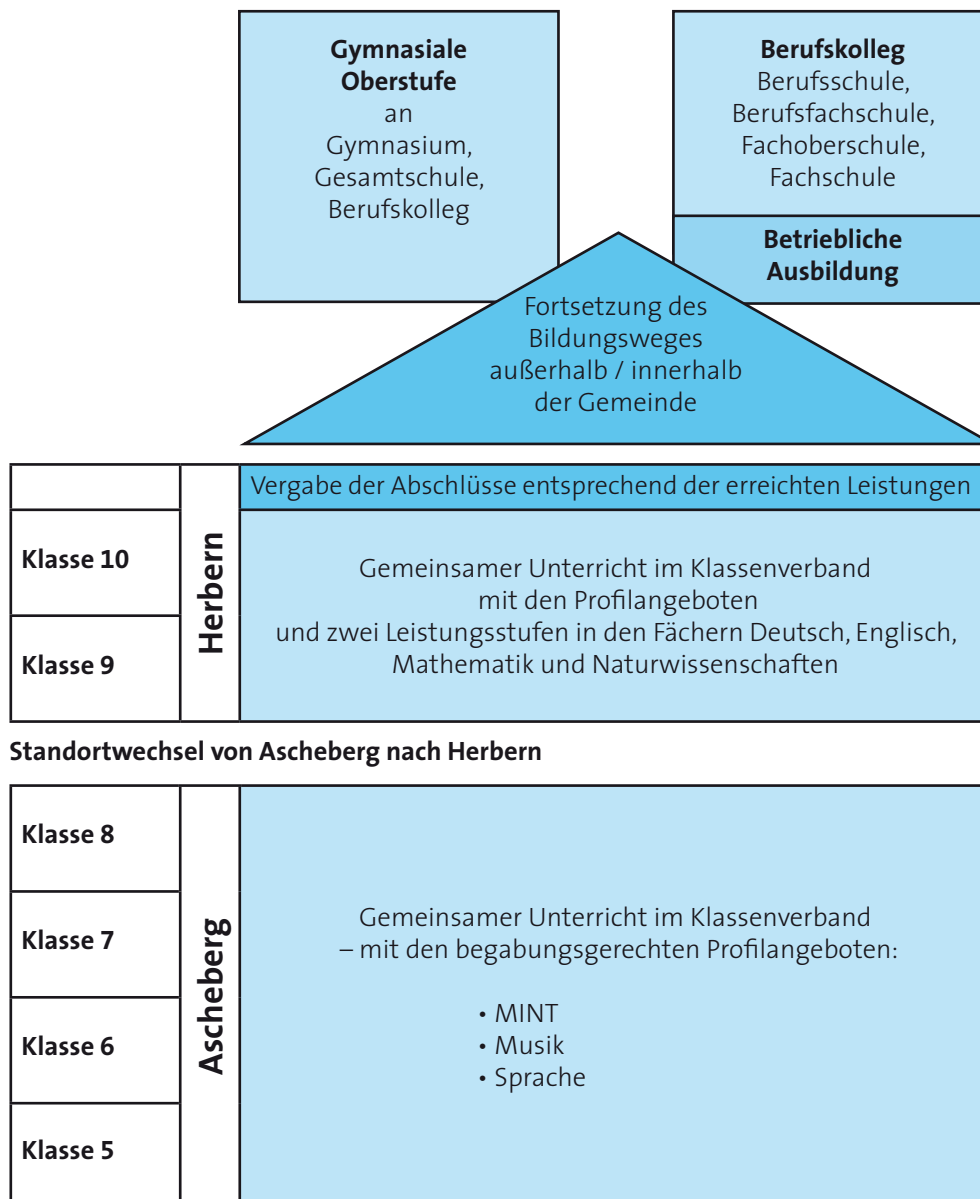
(2) Zur Erprobung von Abweichungen, Veränderungen oder Ergänzungen grundsätzlicher Art können Versuchsschulen errichtet werden. Der Besuch von Versuchsschulen ist freiwillig.

(3) Zur Erprobung neuer Modelle erweiterter Selbstverwaltung und Eigenverantwortung kann Schulen auf deren Antrag im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Schulträger und der Schulaufsichtsbehörde gestattet werden, abweichend von den bestehenden Rechtsvorschriften bei der Stellenbewirtschaftung, der Personalverwaltung, der Sachmittelbewirtschaftung und der Unterrichtsorganisation selbstständige Entscheidungen zu treffen und neue Modelle der Schulleitung und der Schulmitwirkung zu erproben. Es muss gewährleistet sein, dass die Standards der Abschlüsse den an anderen Schulen erworbenen Abschlüssen entsprechen und die Anerkennung der Abschlüsse in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland gesichert ist.

(4) Schulversuche, Versuchsschulen und Modellvorhaben bedürfen der Genehmigung des Ministeriums. Dabei werden Inhalt, Ziel, Durchführung und Dauer in einem Programm festgelegt.

(5) Die Absätze 1, 2 und 4 gelten auch für Ersatzschulen.

Anlage 2: Struktur der Profilschule Ascheberg im Überblick



Anlage 3: Stundentafel für die Sekundarstufe I – Klassen 5 bis 8

Der Unterricht in der Unterstufe wird entsprechend der folgenden Stundentafel erteilt:

	Jahrgangsstufen →	5	6	7	8	Wochen- stunden
Lernbereich/Fach	Deutsch	4	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	16
	Gesellschaftswissenschaften mit Geschichte, Erdkunde, Politik	3(2+1)*	3(2+1)	3(2+1)	3(2+1)	12
	Mathematik	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	16
	Naturwissenschaften mit Biologie, Chemie, Physik	3(2+1)	3(2+1)	3(2+1)	3(2+1)	12
	Englisch	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	4(3+1)	16
	Arbeitslehre mit Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft	2	2	2	2	8
	Künstl./mus./text. Bereich mit Kunst, Musik, Textilgestaltung	4	2	2	2	10
	Religionslehre	2	2	2	2	8
	Sport	3	3	3	3	12
	Wahlpflichtunterricht I mit 2. Fremdsprache und Naturwissenschaften und Arbeitslehre und Darstellen/Gestalten	-	3	3	3	9
	Wahlpflichtunterricht II mit 2./3. Fremdsprache und weiteren Angeboten	-	-	-	3	3
	Segel-Stunden	6(2+4)**	6(1+5)	6(1+5)	5(0+5)	23(4+19)
	Profilstunden	2	2	2	-	6
	Klassenrat	1	1	1	1	4
	Projektarbeit	2	2	2	2	8
Gesamtwochenstunden: 144	36	36	36	36		

Anmerkungen:

1. Alle Fächer des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften werden integriert unterrichtet. Die Lernbereichskonferenz entscheidet über die curricularen Bereiche.
2. Alle Fächer des Lernbereichs Naturwissenschaften werden integriert unterrichtet. Die Lernbereichskonferenz entscheidet über die curricularen Bereiche.
3. Der Lernbereich Arbeitslehre wird so organisiert, dass alle Schülerinnen und Schüler alle Fächer des Lernbereichs in der Klasse 5 kennen lernen.
4. Die Fächer Kunst und Musik können auch integriert unterrichtet werden, wenn die Fachkonferenzen dies so konzipieren. Die Schulkonferenz entscheidet.
5. Im Wahlpflichtunterricht I stehen die Fremdsprachenangebote Französisch und Latein im Angebot.

Neben dem konfessionellen Religionsunterricht kann auch Praktische Philosophie angeboten werden.

Anlage 4: Stundenplan einer Klasse 5

Die Übertragung der Stundentafel in den Tagesrhythmus der Profilschule Asheberg ergibt beispielhaft für eine Klasse 5 den folgenden Stundenplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Hinweise
	Offener Unterrichtsbeginn von 7.30 Uhr bis um 8.00 Uhr					
1	Segel-Stunde	Deutsch	Mathe-matik	Englisch	Projekt-arbeit	90'-Block
2						
	Frühstückspause					
3	Gesell-schafts-wissen-schaften	Natur-wissen-schaften	Kunst	Segel-Stunde	Deutsch	90'-Block
4						
	Kleine Pause					
5	Musik	Segel-Stunde	Englisch	Religion	Sport	45'-Block
6	Mittag-essen		Mittag-essen	Mittag-essen	Klassen-rat	60'-Block
7	Religion		Musik	Mathe-matik		45'-Block
8	Sport		Arbeits-lehre	Profil-stunden MINT Musik Sprache		90'-Block
9						

Anlage 5: Stundentafel für die Sekundarstufe I – Klassen 9 und 10

	Jahrgangsstufen →	9	10	Wochenstunden
Lernbereich/Fach	Deutsch	4	4	8
	Gesellschaftswissenschaften mit Geschichte, Erdkunde, Politik	3	3	6
	Mathematik	4	4	8
	Naturwissenschaften mit Biologie, Chemie, Physik	3	3	6
	Englisch	4	4	8
	Arbeitslehre mit Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft	0	0	0
	Künstl./mus./text. Bereich mit Kunst, Musik, Textilgestaltung	2	2	4
	Religionslehre	2	2	4
	Sport	3	3	6
	Wahlpflichtunterricht I mit 2. Fremdsprache und Naturwissenschaften und Arbeitslehre und Darstellen/Gestalten	3	3	6
	Wahlpflichtunterricht II mit 2./3. Fremdsprache und weiteren Angeboten	3	3	6
	Klassenrat	1	1	2
	Projektarbeit	4	4	8
	Gesamtwochenstunden	36	36	72

Anmerkungen:

1. Alle Fächer des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften werden mit gleichen Anteilen integriert unterrichtet. Für die Zuordnung zu den Jahrgangsstufen wird von der Lernbereichskonferenz ein Vorschlag erarbeitet. Die Schulkonferenz entscheidet.
 2. Für die Fächer des Lernbereichs Naturwissenschaften werden integriert unterrichtet werden. Die Lernbereichskonferenz unterbreitet der Schulkonferenz einen entsprechenden Vorschlag.
 3. Im Bereich Kunst/Musik wählen die Schülerinnen und Schüler jeweils eines der Fächer. Die Lernbereichskonferenz kann auch integrierte Angebote konzipieren. Die Schulkonferenz entscheidet.
 4. Die dritte Fremdsprache ist ein freiwilliges Angebot. Zur Wahl stehen: Spanisch und Niederländisch.
- Neben dem konfessionellen Religionsunterricht kann auch Praktische Philosophie angeboten werden.

Anlage 6: Stundenplan einer Klasse 9

Die Übertragung der Stundentafel in den Tagesrhythmus der Profilschule Ascheberg ergibt beispielhaft für eine Klasse 9 den folgenden Stundenplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Hinweise	
	Offener Unterrichtsbeginn von 7.30 Uhr bis um 8.00 Uhr						
1	Mathe- matik	Deutsch	Englisch	Wahl- pflicht I	Natur- wissen- schaften	90'-Block	
2							
	Frühstückspause						Pause
3	Gesell- schafts- wissen- schaften	Projekt- arbeit	Kunst/ Musik	Wahl- pflicht II	Deutsch	90'-Block	
4							
	Kleine Pause						Pause
5	Wahl- pflicht II	Projekt- arbeit	Naturw.	Gesell- schaftsw.	Englisch	45'-Block	
6	Mittag- essen		Mittag- essen	Mittag- essen	Klassen- rat	60'-Block	
7	Englisch		Wahl- pflicht I	Sport		45'-Block	
8	Sport		Religion	Mathe- matik		90'-Block	
9							

Anlage 7: Fremdsprachenfolge

Fremdsprachenfolge in der Profilschule Ascheberg:

		Klasse						
	Grundschule	5	6	7	8	9	10	S II
Englisch								
Französisch								
Latein								
Spanisch								
Niederländisch								

Anlage 8: Beispiel eines Ernährungskonzeptes (Dr. Hoppe)

Den Kindern und Jugendlichen stehen für das Mittagessen in der Mensa bis zu sieben Free-Flow-Themeninseln mit unterschiedlichem Angebot zur Verfügung, aus denen sie frei auswählen können:

1. eine **Wokstation**, an der ein Koch frische Gemüsegerichte zubereitet
2. eine **Menüstation** – mit dem jeweiligen Tagesgericht
3. eine **Salatbar** mit bis zu 6 Sorten Rohkost und 3 Dressingvarianten
4. eine **Pastastation** mit Nudel- und Soßenvariationen
5. eine **Pizza- und Snackstation** mit Bio-Fast-Food
6. ein **Dessertstand** mit hohem Anteil am Milch- und Obstspeisen
7. ein **Getränkestand** mit Wasser und Fruchtee

Die Schülerinnen und Schüler können aus allen Stationen – abgesehen vom Tagesgericht – auch mehrmals frei wählen und auch kombinieren. Die frische Zubereitung im Wok in der Schulkantine verleiht dem Ganzen einen Erlebnischarakter.

Hintergrundinformation

Der Bio-Caterer Dr. Hoppe kocht seit 2001 gesundes Mittagessen für Schulen und Kindergärten aus 100 Prozent ökologischen Zutaten. Als Spezialist für Ernährung von Kindern und Jugendlichen wird bei der Zusammenstellung zwischen Gerichten für Kindergarten- und Schulkindern unterschieden. Kinder im Kindergartenalter bevorzugen einfachere Gerichte mit weniger Komponenten, die einfach überschaubar sind, während ältere Kinder und Jugendliche auch gerne zu komplexen Speisen greifen. Den Ansprüchen einer gesunden Kinder- und Jugendernährung entsprechend, werden die Speisepläne nach den Empfehlungen des Dortmunder Forschungsinstituts für Kinderernährung zusammengestellt. Viel Obst, Gemüse und Salat bei gleichzeitiger Reduzierung des Fleischanteils, zu 100 Prozent aus ökologischer Herstellung und ohne Zusatz von künstlichen Zusatzstoffen garantieren, dass die Bedürfnisse der Heranwachsenden an wertvoller Nahrung für Wachstum und Leistungsfähigkeit erfüllt werden. Für seinen kompromisslosen Einsatz von 100% Bio-Produkten und sein modernes Free-Flow-Ernährungskonzept in Schulen erhielt Dr. Hoppe 2005 und 2007 den Preis „Caterer des Jahres“.

Anlage 9: Auszug aus dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kinder- und Jugendhilfe – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

§ 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugendberatung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

§ 13 Jugendsozialarbeit

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

(2) Soweit die Ausbildung dieser jungen Menschen nicht durch Maßnahmen und Programme anderer Träger und Organisationen sichergestellt wird, können geeignete sozialpädagogisch begleitete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen angeboten werden, die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen.

(3) Jungen Menschen kann während der Teilnahme an schulischen oder beruflichen Bildungsmaßnahmen oder bei der beruflichen Eingliederung Unterkunft in sozialpädagogisch begleiteten Wohnformen angeboten werden. In diesen Fällen sollen auch der notwendige Unterhalt des jungen Menschen sichergestellt und Krankenhilfe nach Maßgabe des § 40 geleistet werden.

(4) Die Angebote sollen mit den Maßnahmen der Schulverwaltung, der Bundesagentur für Arbeit, der Träger betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung sowie der Träger von Beschäftigungsangeboten abgestimmt werden.

6. Mitglieder der pädagogische Planungsgruppe

Alois Brinkkötter

Seit 17 Jahren in der Schulleitung mehrerer Gesamtschulen in unterschiedlichen Funktionen als Abteilungsleiter 5/6/7 in der Martin-Luther-King-Gesamtschule in Marl, als stellvertretender Schulleiter an der Johann-Conrad-Schlaun-Schule in Nordkirchen und seit 6 Jahren als Schulleiter der Fritz-Winter-Gesamtschule in Ahlen tätig.

Ausgebildeter Gymnasiallehrer mit den Fächern Katholische Religionslehre und Mathematik.

Mitglied in der NRW-Jury „Gütesiegel Individuelle Förderung“.

Umfangreiche Projektarbeit im Bereich der Neuen Technologien mit zahlreichen Platzierungen: Netdays.NRW-Schule des Jahres 1999 mit der Johann-Conrad-Schlaun-Gesamtschule und bestes medienkritisches Projekt des Jahres 2006 mit der Fritz-Winter-Gesamtschule.

Zahlreiche Publikationen im Bereich der Schulentwicklung, vor allem zu den Themen „Freiarbeit“, „Unterrichtsentwicklung“, „Neue Medien“, „Qualitätsentwicklung“.

Mail: brinkkoetter@fritz-winter-gesamtschule.de

Achim Körbitz

Seit 2007 Lehrbeauftragter der Uni Bielefeld, Fachbereich Erziehungswissenschaft. Anleitung und Begleitung von Lehramtsstudenten in den Bereichen Schulentwicklung, Teamentwicklung und Evaluation. Bis 2007 Schulleiter der Otto-Hahn-Realschule Herford, die 1977 in dem Projekt „Schule & Co“ mit Unterrichtsentwicklung mit Dr. Klippert gestartet ist und ab 2002 im Projekt „Selbstständige Schule“ die Entwicklung des eigenverantwortlichen Lernens und der individuellen Förderung in den Mittelpunkt gestellt hat. Seit 2005 in Zusammenarbeit mit einem Jugendhilfeträger Entwicklung des Modellprojektes „Europaklassen“ mit den Schwerpunkten Ganztagsbildung und eigenverantwortliches Arbeiten. Im Projekt entwickeln Schul- und Sozialpädagogen gemeinsam die personalen, sozialen, fachlichen und methodischen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen.

Ausgebildet in Schulentwicklungsberatung (ISP), Qualitätsarbeit (nach Dyrda) und neurolinguistischem Programmieren (DVNhP).

Mail: achim.koerbitz@gmail.com

Endrik Kremkus

Lehramt für die Sekundarstufe I mit der Lehrbefähigung für Mathematik und Sport. Seit 2004 stellvertretender Schulleiter der Freiherr-von-Ketteler-Schule, Gemeinschaftshauptschule der Stadt Warendorf. Langjähriger Vorsitzender der Fachkonferenz Mathematik. Planung, Entwicklung und Fortführung des Medienkonzeptes an der Freiherr-von-Ketteler-Schule. Bis 2008 Mitglied im örtlichen Personalrat für Grund- und Hauptschulen im Kreis Warendorf. Medienbeauftragter der F-v-K-S seit 2004. Berater im Schulsport für den Kreis Warendorf seit 2008.

Mail: ekwaf@web.de

Dr. Gabriele Kroes

Seminarausbilderin am Studienseminar Münster II (Lehramt Gymnasium/Gesamtschule); Lehrerin am Ratsgymnasium (Italienisch/Deutsch); langjährige Mitarbeit im Schulnetzwerk zur Begabungsförderung in heterogenen Lerngruppen; Veröffentlichungen zum selbstständigen Lernen im Fremdsprachenunterricht; mehrfach Akademieleiterin in der Deutschen SchülerAkademie Bildung und Begabung e.V.

Mail: gabriele.kroes@t-online.de

Ulrike Schlottbohm

Lehramt für Grund- und Hauptschule mit den Fächern: Deutsch, Kunst, Biologie; Theaterpädagogin. Seit 1974 Lehrerin in Herbern an der Theodor-Fontane-Schule (Hauptschule), langjährige Vorsitzende der Fachkonferenz Deutsch, Gleichstellungsbeauftragte der Schule, Streitschlichtertrainerin

Mail: schlottbohm-ascheberg@t-online.de

Herbert Thees

Lehramt am Gymnasium mit den Fächern Deutsch und Technik. Tätigkeit an mehreren Gesamtschulen. Seit 1993 Didaktischer Leiter an der Anne-Frank-Gesamtschule Havixbeck: Schule vor Ort, Teamschule, Methodentraining für die Jahrgänge 5 bis 8, Kooperation mit der Fachhochschule Enschede und der Universität Münster, seit 2006 Angebot einer Bläserklasse.

Erfahrungen in der Schulprogrammentwicklung, in der Steuerung von Schulentwicklungsprozessen und deren Evaluation. Leitung von Steuergruppen. Langjährige Moderationstätigkeit in der Schulung neuer Lehrerinnen und Lehrer an Gesamtschulen.

Mail: thees@t-online.de

Gutachter für die Ausgangssituation in Ascheberg:

Dr. Ernst Rösner

Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) der Universität Dortmund. Schwerpunktmäßig Publikationen über Themen des Schulaufbaus und quantitativer Entwicklungen, darunter „Abschied von der Hauptschule“ (Fischer-TB 1989), „Das Schulsystem in Deutschland“ (Bergmann & Helbig 1999) und „Ratgeber Schulentwicklungsplanung“ (IFS-Verlag 2003) sowie „Hauptschule am Ende. Ein Nachruf“ (Waxmann 2007). Verfasser zahlreicher Schulentwicklungspläne (auch Horstmar/Schöppingen 2007) und wissenschaftlicher Berater von Schulträgern.

2004: Entwicklung des Projektes „Gemeinschaftsschule“ für das Land Schleswig-Holstein (Waxmann 2008). 2005: Gutachten „Allgemeine Sekundarschule in Nordrhein-Westfalen“ für den Verband Bildung und Erziehung Nordrhein-Westfalen.

Mail: roesner@ifs.uni-dortmund.de

profilschule ascheberg



Drei Orte –
eine starke Gemeinde
Ascheberg · Herbern · Davensberg